

**und**

# General Anzeiger

**für Bochum und umliegende Industriebezirke.**

Gesellschaft: Dr. jur. Fritz Herting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf  
Koch; für Dichtliches und Prosaisches: Wdo. Weddinghaus; für den  
Band: Frz. G. B. für den Namen: E. S. Leuch; für  
die Zeichnungen: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max J.  
für den Anzeigenteil: Willy Kög. Sprechstunden der Redaktion von  
11—12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Buchverm. Metzger und General-  
Anzeiger, Kaufmannshaus & Dietrich, sämtlich in Bochum.  
Für unterlandliche Verbindungen übernimmt die Redaktion kein Haftpläst.  
Guthabenbescheid erfolgt nur gegen Rückporto.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.  
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Volksdienstpost Dortmund 1760.

**Weitere starke Zunahme der Arbeitslosigkeit. — 50 Todesopfer des Sturmes an der französischen Küste.**

## Immer noch 90 000 unerledigte Schlussentschädigungsfälle.

Berlin, 27. November

Die Parteien der Großen Koalition werden sich ihrerseits über die Steuerpolitik und über den Etat verständigen müssen. Dem Reichsfinanzminister ist es jetzt gelungen, das Etatdefizit für das kommende Jahr von 600 Millionen Mark durch bedeutende Abstriche an verschiedenen Positionen zu vermindern, so daß noch etwa 300 Millionen Mark zu decken sind. Die Deckung dieses Fehlbetrages wird allerdings noch große Schwierigkeiten bereiten, da die Deutsche Volkspartei die Einführung neuer Steuern sowie die Erhöhung bestehender Steuern ablehnt. Die Sozialdemokraten denken an eine Erhöhung der Biersteuer, die wiederum von der Bayerischen Volkspartei abgelehnt wird, sowie an eine Wiedereinführung der Weinsteuern. Die Vertreter des Zentrums brachten in der heutigen Sitzung bereits die Frage der Umbildung des Kabinetts zur Sprache. Jedoch wurde diese Frage noch nicht weiter erörtert. Es liegt auf der Hand, daß in diesem Punkte ebenfalls noch große Schwierigkeiten auftreten können. Die Deutsche Volkspartei besteht nach wie vor auf der gleichzeitigen

lasten) zu tragen, von denen die übrigen Verkehrsmittel nahezu frei sind. Ferner werden diesen die Verkehrswege zum erheblichen Teil aus öffentlichen Steuermitteln gedeckt und unterhalten. Wird der über das gesunde wirtschaftliche Maß hinausgehenden Förderung dieses Wettbewerbes nicht Einhalt getan und trotzdem von der Reichsbahn die volle Aufbringung ihrer politischen Lasten gefordert, so müßte der weiter auf die Eisenbahn angewiesene Verkehr umso schwerer belastet werden. Eine wesentliche Ausgabesteigerung droht aus der bekannt gewordenen Absicht, für die Reichsbahn und damit auch für die Reichsbahnbeamten die jetzt gültige Arbeitszeit grundsätzlich zu verkürzen. Die durch die Einführung der wöchentlich 48 stündigen Arbeitszeit entstehende jährliche Mehrausgabe ist für die Reichsbahn auf 250 Millionen Mark zu schätzen. Zudeckung dieser Mehrausgabe könne als einziges Abhilfsmittel eine neue Tarifierhöhung in Frage kommen. Sie müßte wegen des mit ihr verbundenen Verkehrsrückganges wesentlich mehr als 250 Millionen Mark ausmachen. Der Verwaltungsrath ersuchte den Generaldirektor, die zuständigen Reichsstellen nachdrücklich auf den aus dieser Paralegung sich ergebenden Ernst dieser Lage hinzuweisen.

Im Reichstagsauschuß gab Ministerialdirektor Dr. Dorn vom Reichsfinanzministerium einen Überblick über den Stand der Entschädigungen. Bis zum 20. November seien von rund 160 000 Schlußentschädigungsfällen 55 152 Fälle mit einem Grundbetrag bis zu 20 000 Mark und 16 504 Fälle über 20 000 Mark erledigt worden. An Vorschlägen seien ungefähr 97 612 000 Mark, an Schulbuchforderungen 204 390 000 Mark angewiesen, also zusammen 802 Millionen Mark. Von den etwa 100 000 Härtefällen anträgen seien bis zum 31. Oktober rund 25 000 erledigt worden. Ganz besonders sei die Arbeitsbelastung des Reichsentschädigungsamtes seit Inkrafttreten des Gesetzes durch den Schriftwechsel gestiegen. Bis Oktober seien rund 924 000 Schreiben eingegangen, die zum größten Teile ganz unfruchtbaren Schriftwechsel verursachten.

## Starke Anschwellen der Arbeitslosenzahl.

Berlin, 27. November.

## Umbildung der Regierung in Preußen.

Auf diese letzte Forderung der Deutschen Volkspartei wurde in den heutigen Besprechungen ebenfalls hingewiesen. Vorläufig hat es allerdings noch immer den Anschein, als ob die Regierungsparteien in Preußen nicht geneigt sind, die Deutsche Volkspartei in die Koalition einzubeziehen. Vor allem fürchtet das Zentrum in Preußen, daß sich beim Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preussische Regierung die Kontroversenverhandlungen in Preußen wieder zerschlagen könnten. Jedenfalls hält aber die Deutsche Volkspartei an ihrer Forderung auf Umbildung der preussischen Regierung unweigerlich fest. Wie hier eine Brücke zwischen den sehr weit auseinandergehenden Forderungen der einzelnen Parteien geschlagen werden kann, müssen die nächsten Verhandlungen ergeben.

### Der Nachtragsetat 1928.

Berlin, 27. November.

**Berlin, 27. November.**  
Der Nachtragshaushalt für 1928, der in den nächsten Tagen vom Reichsrat beraten wird, sieht rund 50 Millionen Mark Mehrausgaben vor, die nötig wurden infolge der Durchführung der Beamtenbesolohnungsreform. Dem Mehrbedarf von 50,1 Millionen Reichsmark stehen gegenüber Mehreinnahmen von 28 Millionen Mark an Mieten für kaltern-Wohnungen, ferner Minus-Ausgaben in Höhe von 5 Millionen Mark, die dadurch entstanden sind, daß für die Haushaltsanstätze bei den Personaltiteln die vollen Jahresbeträge angelegt sind, während die tatsächlichen Ausgaben erst vom 1. Oktober 1928 oder von einem noch späteren Zeitpunkt ab durchgeführt werden dürfen. Die tatsächliche Mehrforderung an Personalausgaben beträgt demgemäß 42,3 Millionen Mark.

## Erweiterung der Unfallversicherung.

Berlin, 27. November.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages be-  
riet am Dienstag den Gesetzentwurf über die weitere  
Ausdehnung der Unfallversicherung. Es wurde beschlos-  
sen, die Regierungsvorlage dahin zu ergänzen, daß von  
der Unfallversicherung künftig auch die Betriebe der  
Feuerwehr, Betriebe zur Hilfeleistung bei  
Unfällen, fällen, Krankenhäuser, Heil-  
und Pflegeanstalten, Laboratorien,  
Schaufpielunternehmungen, Musikauf-  
führungen, Lichtspielbetriebe und Rund-  
funksendebetriebe erfaßt werden. Ferner  
wird die Reichsregierung in einer Entschließung er-  
sucht, mit aller Beschleunigung dem Reichstage einen  
Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die jetzt noch nicht  
versicherten Betriebe und Tätigkeiten in die Unfallver-  
sicherung einbezogen werden.

Reihe blutiger Köpfe, die bei mehr gegenseitiger Achtung hätten vermieden werden können.

Bochum, 27. November

Am Dienstag abend veranstaltete die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei im Saal und Tribünen mit Anhängern und Gegnern der Bewegung dicht besetzt. Gegenüber den Störungsmandanten von Seiten der kommunistischen Gegenpartei bot man das Trommlerkorps auf, das den einführenden Begrüßungsworten des Rednerleiters der Sturmabteilung, W. B., dem Spiel des Deutschlandliedes den Weg zu ebener Vertheilung, was auch schließlich gelang. Landtagsabgeordneter Kube (Berlin), ein schlagfertiger Redner, sich dann in langer Rede über die Verdrängung des deutschen Volkes durch die Sozialdemokratie. Der Redner behauptete, daß geladene prominente Vertreter der Arbeiter E. P. D. nicht erschienen seien, und ging in seinen Ausführungen im wesentlichen aus von einem der zehn Jahren in den entscheidenden Novembertagen von den sozialistischen Machthabern herausgegebenen Manifest, dessen Inhalt bis heute unerfüllt geblieben sei. Kube griff alle Etappen unserer politischen Entwicklung von jenen Novembertagen bis auf die heutige Zeit sowie die wirtschaftliche Seite heraus, um das Vergehen unserer parlamentarischen Ordnung, namentlich aber der Sozialdemokratie, zu beweisen. An Hand von Zahlen spiegeln, besonders der steigenden Daweslasten, des Reichsbahnnetzes sowie der Bankbilanzen, zeigte er die Verarmung des deutschen Volkes auf, dem nur in einer Erneuerung auf nationaler, sozialistischer Grundlage der Weg zur Freiheit gewiesen werden könne. Die zweite Internationale, in der von den Sozialisten des Auslandes Deutschlands Arbeiter gegenüber feindseliges die Loyalität wie in ungeheurer Sinne bewiesen worden sei — der Redner stellte u. a. den englischen Bergarbeiterstreik und die jetzige Ausperrung in der Ruhr — Metallindustrie in Parallele — habe abgewirtschaftet. In der Diskussion verteidigte ein kommunistischer Redner die marxistische Weltanschauung, nicht weil er sich deutlich vor die E. P. D. stellen wollte, sondern weil die R. P. D. der Bannerträger des orthodoxen Marxismus sei und der Angriff der R. E. D. R. P. so dem Kommunismus gelte. Leider war der Ausgang der Versammlung überaus beheblich, da es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu Tötlichkeiten kam, die in eine Schlägerei ausarteten. Die Veranstalter wollten nun von ihrem Ansrecht Gebrauch machen und den Saal räumen. Doch inzwischen griff das im Vorzimmer stationierte Kommando der Schutzpolizei ein und räumte den Saal und die angrenzenden Straßen. Leider gab es bei diesem unersöhnlichen Ausbruch eine

Auf Grund dieser Vorgänge hat der Polizeipräsident Stielers folgendes Versammlungsverbot erlassen:

„Im Hinblick auf die Vorkommnisse im Evang.

Im Vereinshaus am 27. November verbiete ich hiermit bis auf weiteres auf Grund des Allgemeinen Landrechts Artikel 10, II, 17, für den Stadtbezirk Vojum jede Demonstration, alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel gemäß Artikel 123, Absatz 2 der Reichsverfassung.  
Vojum, 28. November 1928.

Der Polizeipräsident.  
(gez.) • Stieler."

### **Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahngesellschaft.**

Berlin, 27. November.

Am 26. und 27. November tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin. Den Haupttagungsstand der Beratung bildete der Vorschlag für das Jahr 1929. Die derzeitige Finanzlage der Reichsbahn ergibt folgendes Bild: Die Güterbewegung weist im allgemeinen den bei Einführung der Tarifserhöhung angenommenen Umfang auf. Die Produktionsförderung im Ruhrrevier hat jedoch schon jetzt eine Verminderung des Güterverkehrs zur Folge. Die von der Reueinteilung der Personalklassen erwartete Aufwanderung in die Posterkasse ist besonders im Nahverkehr eingetreten. Zur Vermehrung der Posterkassenzüge und zur einheitlichen Ausgestaltung der Wagen der Holzklasse hat der Verwaltungsrat weitere Mittel bereitgestellt. Ein zahlenmäßiges Bild von der Wirkung der Anfang Oktober eingeführten neuen Tarife läßt sich heute noch nicht geben. Ein Ueberschuß als Vorrat für das neue Jahr wird sich auch im günstigsten Falle nicht ergeben. Die nach der Verkehrseinstellung des Jahres 1928 geschätzten Betriebseinnahmen für 1929 decken außer den gleichmäßig vorgeschriebenen Kosten und Ausgaben die Betriebsausgaben nur bei äußerster Einschränkung der laufenden fächlichen Anforderungen. Dringende erwünschte Neubauten und Verbesserungen sind nur möglich, wenn es im neuen Jahre gelingen sollte, neues Kapital aufzunehmen. Der Vorschlag ist so knapp bemessen, daß jede Verringerung der Einnahmen oder Erhöhung der Ausgaben einen Fehlbetrag hervorrufen muß. Eine Verringerung der Einnahmen ist, abgesehen von den in einem möglichen Konjunkturstief liegenden Gefahren, aus dem steigenden Wettbewerb der anderen Verkehrsmittel zu befürchten. Die Reichsbahn hat fast allein die politischen Lasten (Reparations-, Verkehrssteuern und außerordentliche Pensionen

## Die Düsseldorfer Vermittlungsverhandlungen

Düsseldorf, 27. November.

Beim Düsselborfer Harnierungspräsidenten Vergemann begann am Dienstag vormittag 10 Uhr die gemeinsamen Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie und den Vertretern der drei Metallarbeiterverbände. Man einigte sich heute vormittag dahin, wieder einen kleinen Verhandlungsausschuss, ähnlich wie bei dem ersten Vermittlungsversuch des Harnierungspräsidenten, zu bilden, der dann auf Grund der Einigungsvorschlüsse des Harnierungspräsidenten Vergemann neue Verhandlungs-Grundlagen schaffen soll. Die heutigen Einigungsverhandlungen dauerten bis gegen 8 Uhr 30 abends, sie werden morgen nachmittag um 3 Uhr fortgesetzt. Da sich beide Parteien zum Stillisch weigen verpflichtet haben, konnte über den Stand der Verhandlungen nichts in Erfahrung gebracht werden.

## Parteientscheidung über die Fürsorge der Ausgesperrten.

Berlin, 27. November

Der Lohnkonflikt in der Eisen- und Stahlindustrie der nordwestdeutschen Gruppe hat eine neue innenpolitische Spannung herbeigerufen. Die von dem preussischen Wohlfahrtsminister gemeinsam mit den zuständigen Kommunalbehörden im Ausserordnungsgebiet erlassenen Richtlinien über die Fürsorge für die Ausgesperrten haben nach Ansicht verschiedener Parteien zu Verhältnissen geführt, die sich mit dem Beschluß des Reichskabinetts und mit denen des Reichstages nicht vereinbaren lassen. Es sind, so wird mitgeteilt, zahlreiche Fälle zu verzeichnen, in denen durch die Unterstützung der Gewerkschaften und der Gemeinden zusammen der ursprüngliche Lohnsatz nicht nur erreicht, sondern in vielen Fällen weit überschritten worden sei. Es liegt begreiflicherweise Material in dieser Beziehung vor, aus dem sich z. B. ergab, daß ein verheirateter Arbeiter mit einem Gesamtklohn von 186 Mark auf Grund der Fürsorgemaßnahmen über 300 Mark monatlich erhalte. Die bürgerlichen Parteien, die den Fürsorgemaßnahmen im Reichstag angeheimt haben, erwidern darin eine Verletzung aller Grundsätze, die über die Fürsorgepflicht bestehen. Besondere Mißbilligung hat sich bei den Deutschen Reichsarbeitern

gemacht. Es wird angenommen, daß von der Deutschen Volkspartei gegen diese, über die eigentlichen Fürsorgemaßnahmen hinausgehende Unterstützung der Arbeitnehmer Einspruch erhoben wird. Das Reichskabinett wird sich bereits morgen mit dieser Frage beschäftigen. Der Reichswirtschaftsminister dürfte dabei die Frage zur Erörterung stellen, ob sich das Kabinett mit den Ausführungsbestimmungen einverstanden erklärt oder ob es an dem leinerzeit vom Reichstag gefaßten Beschlüssen festhalten will. Da die Richtlinien vom preussischen Volksfraktionsminister erlassen worden sind, wird auch die preussische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei dazu Stellung nehmen und gegebenenfalls eine Interpellation einbringen.

**Noch kein Revisionsantrag beim Reichs-**  
**arbeitsgericht.**

Leipzig, 27. November.

Es heute nachmittag ist beim Reichsarbeitsgericht ein Revisionsantrag noch nicht eingegangen. Sobald ein solcher Antrag mit Begründung eingegangen sein wird und die Akten dem Reichsarbeitsgericht vorliegen, darf damit gerechnet werden, daß der Termin in allerfrühester Zeit, und zwar unter Sinterstellung aller sonstigen dem Reichsarbeitsgericht zur Entscheidung vorgelegten Streitfälle angesetzt wird. Es ist sehr wohl möglich, daß dieser Termin vor dem 15. Dezember liegen wird.

## Die Reparationsfrage.

### Die Ansicht in Berlin.

Berlin, 27. November.  
Die einer Nachricht von Paris zufolge geplante Ernennung der Sachverständigen für die Reparationsverhandlungen durch die Reparationskommission ist nicht, wie aus politischen Kreisen bestätigt wird, in Uebereinstimmung zu bringen mit dem Wortlaut der Genfer Vereinbarung vom 16. September, der unzweifelhaft die Ernennung der Sachverständigen durch die einzelnen Regierungen vorsieht. Wenn die anderen beteiligten Regierungen die Ernennung ihrer Sachverständigen durch die Reparationskommission vornehmen wollen, kann Deutschland sie nicht daran hindern. Im übrigen scheint es sich vorläufig nur um einen französischen Vorschlag zu handeln. Für Deutschland ist entscheidend, daß die deutschen Sachverständigen unbeeinträchtigt von der deutschen Regierung ernannt werden und daß die Reparationskommission keinen Einfluß auf die Arbeiten der Sachverständigen haben darf. Selbstverständlich dürfen für die Verhandlungen auch nur Vertreter der an der Genfer Vereinbarung beteiligten Mächte in Frage kommen.

### Belgisch-französische Einmütigkeit.

Brüssel, 27. November.  
Der Ministerrat nahm am Dienstag den Bericht des Premierministers Jaspars entgegen, der am Sonntag und Montag Besprechungen mit Poincaré über die Reparationsfrage hatte. Wie verlautet, hat sich Poincaré den belgischen Standpunkt zu eigen gemacht, der dahin geht, daß die belgischen Rechte in der Reparationsfrage nicht beschnitten werden dürfen. Nach Schluß der Sitzung erklärte ein Minister Pressevertreter gegenüber, daß das Ergebnis der Besprechungen zwischen Jaspars und Poincaré für Belgien durchaus befriedigend sei.

### Die englische Antwort an Deutschland fertiggestellt.

London, 27. November.  
Auf englischer Seite wird nunmehr auf baldiges Zusammenkommen der Sachverständigenauschüsse gedrängt. Die englische Regierung ist, wie die „Times“ zweifellos im engsten Zusammenhang mit den maßgebenden Stellen berichtet, der Ansicht, daß die Zeit gekommen sei, ohne weitere Verzögerung die am 16. September in Genf getroffene Entscheidung über die Bildung des neuen Sachverständigenauschusses durchzuführen. Die offizielle englische Antwort auf die deutsche Denkschrift vom 30. Oktober ist fertiggestellt und wird der deutschen Regierung überreicht werden, sobald die übrigen beteiligten Regierungen ihre Antworten fertiggestellt haben. Die Ansicht der englischen Regierung ist, wie die „Times“ bei dieser Gelegenheit erneut feststellen, ausgesprochen optimistisch. Mit besonderem Nachdruck werde darauf hingewiesen, daß die Jahreszahlungen Deutschlands unter dem Dawesplan die Verpflichtungen der Alliierten an Kriegsschulden überschritten und so eine Spanne nicht nur für die Ausgaben für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete lasse, sondern auch für gewisse Verzögerungen in den Zahlungen Deutschlands.

### Der deutsche Außenhandel im Oktober.

Berlin, 27. November.  
Die Ergebnisse des Außenhandels im Monat Oktober sind stark beeinflusst durch Veränderungen in der Erhebungsmethode infolge der am 1. Oktober in Kraft getretenen Reform der Außenhandelsstatistik. Aus technischen Gründen erscheint in diesem ersten Ubergangsmonat die Einfuhr erhöht und die Ausfuhr zu niedrig. Von der Bildung einer Bilanz hat das Statistische Reichsamt deshalb für diesen Monat Abstand genommen, weil sie kein einwandfreies Bild des Außenhandels Deutschlands im Oktober ergeben würde. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr belief sich nach der Statistik auf 1213,3 Millionen Reichsmark, die Ausfuhr auf 949,8 Millionen Reichsmark. Im reinen Warenverkehr würde sich somit rein rechnerisch eine Passivität von 263,5 Millionen Reichsmark ergeben. Diese Differenz ist aber unter dem eben gemachten Vorbehalt zu betrachten. Dazu kommt noch der Einfuhrüberschuß des Gold- und Silberverkehrs in Höhe von 147,9 Millionen Reichsmark. Insgesamt beträgt somit die Passivität des deutschen Außenhandels im Oktober 411,4 Millionen Reichsmark. Dieses Ergebnis hat aber keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit, da eine genauere Erfassung der Werte, die durch die Reform der Handelsstatistik erreicht werden soll, für den Monat Oktober noch nicht erreicht werden konnte. Das neue System bedarf naturgemäß einer gewissen Ubergangsfrist, bevor seine Vorteile zur vollen Auswirkung kommen können. Es sind aber Erhebungen im Gange, auf Grund deren die jetzt veröffentlichten Ziffern später noch berichtigt werden.

## Conrad Ferdinand Meyer.

Zur Wiederkehr seines 30. Todestages.

Von  
Frank Zylschtein.

Milde, sanft und gütig war die Hand des Todes, die sich am 28. November 1898 dem dreißigjährigen Conrad Ferdinand Meyer auf die Stirn legte; sie erlöste den Dichter von einem kalten Leben, das zwar die Hoffnung noch mit ihrem Grün bekränzte, das aber in Wirklichkeit dem, was ihm alles war, seiner Kunst und seinem künstlerischen Schaffen, seit sechs Jahren schon, seit 1892, abgestorben war. Heute sind seit diesem Todestage dreißig Jahre vergangen, und der Schutz, den seinen Werken das Gesetz gewährt, erlischt. Jeder Verleger kann jetzt die Dichtungen Conrad Ferdinands Meyers in Einzelbänden oder in Gesamtausgaben veröffentlichen, und, wie immer, wird aus dem Wettbewerb der Leser den Vorteil ziehen, der jetzt für wenige Groschen erwerben kann, was vorher ebensoviel Mark kostete. Wie vor acht Jahren Gottfried Keller und vor kurzem Theodor Fontane, darf nun auch der Verfasser des „Nörgelns“, der „Hochzeit des Mönchs“, des „Heiligen und der „Angela Morga“, ganz befreit den Weg ins Volk antreten; der, der seine Jugend gleich jenem Unglücklichen, den Goethes „Götz von der Hölle“ schildert, in „ungenügender Selbsttätigkeit“ verbrachte, der sich erst nach dem vierzigsten Lebensjahre aus dem Dicht seiner gehemmten Persönlichkeit herausentwickeln konnte, dem erst 1870 in „Gutenachts letzte Tage“ der erste große Wurf gelang, der dann in zweiundzwanzig Jahren das Schicksal mußte, was andere in einem langen glücklichen Leben gestalten können, und der dann die letzten sechs Lebensjahre wieder stumm sein mußte, von einem Altersleiden gekesselt, das ihn zwar noch planete, aber nicht mehr darstellen ließ.

Sieht man, wie sich das Jugendleben Conrad Ferdinands Meyers abgespielt hat, so kann man verstehen, daß er immer wieder als Selbsterlöser der Dichtung und der Romane Tatenmenschen liebt, vor allem die Selbsterlöser, die bündigen Geschicklichkeiten, die mächtigen, entschlossenen Frauen, und man kann

## Reichstagsdebatte über den Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 27. November.

Nach kurzer Pause nahm der Reichstag heute seine Verhandlungen wieder auf. Er hat vor Weihnachten nur noch eine Reihe von kleinen Vorlagen zu erledigen; denn der Haushaltsplan für 1929, der das Kernstück der Winterarbeit des Reichstags bildet, ist wegen der ungeklärten politischen Lage vom Reichskabinett noch nicht eingebracht worden. Die Sitzung bekam gleich einen lebhaften Anlauf dadurch, daß die Nationalsozialisten die Weisungsfähigkeit des Hauses bezweifelten. Es handelt sich dabei um eine Entscheidung über einen Einspruch, den der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Gumbel gegen zwei Ordnungsrufe erhoben hatte, die ihm in einer früheren Sitzung erteilt worden waren. Das Haus fügte sich sehr rasch und die Mehrheit verworft den nationalsozialistischen Einspruch, für den mit den Antragstellern nur noch die Kommunisten und die Deutschnationalen stimmten. Es folgte dann

### Die erste Beratung des Gesetzentwurfs über den Reichswirtschaftsrat.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begründete kurz die Vorlage, die bereits dem vorigen Reichstag vorgelegt, weil wegen der Reichstagsauflösung aber nicht mehr erledigt wurde. Der Minister hat um baldige Verabschiedung des Gesetzentwurfs.

Der Reichstag hatte angetreten, die Vorlage ohne Aussprache einem Ausschuss zu überweisen. Trotzdem entwickelte sich bei der redebeurteilung. Der sozialdemokratische Abgeordnete Tarnow begrüßte den Gesetzentwurf, weil in dem Reichswirtschaftsrat auch die Arbeitnehmer als gleichberechtigter Teil vertreten seien. Keinesfalls dürfe aber der Reichswirtschaftsrat eine zweite Kammer neben dem Reichstag werden.

Abg. Gergt (Dnl.) setzte sich dagegen gerade für ein zweites Kammerprinzip ein. Der endgültige Reichswirtschaftsrat müsse in dieser Richtung ausgestaltet werden, damit man nicht wieder ein Ständewerk schaffe. Überall in der Welt sei

### das Zweikammerprinzip

vorhanden. Das politische Parlament solle von Wirtschaftsinflüssen befreit werden. In dem zentralen Wirtschaftsparlament aber müßten die Berufsstände stärkere Geltung erlangen. Das System der Allmacht des Parlaments, wie das deutsche Volk es sich allein geschaffen habe, habe mit Recht das Vertrauen des Volkes verloren. Der Redner fordert die Bildung eines Verfassungsausschusses, der sich mit dieser Vorlage beschäftigen solle.

Abg. Dr. Kermes (Z.) würdigte die Arbeiten des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, der durchaus nicht verlagert habe. Die Frage des Reichswirtschaftsrates dürfe aber nicht verdrängt werden mit den großen Fragen der allgemeinen Verfassungsreform. Das würde die Einrichtung des endgültigen Reichswirtschaftsrates nur verzögern. Der Ausschuss solle prüfen, ob nicht eine Verminderung der Mitgliederzahl des Reichswirtschaftsrates möglich sei. Eine Erweiterung des Initiativrechts des Reichswirtschaftsrates sei zu begrüßen.

Abg. Knoen (Komm.) nannte die Vorlage ein Bürgerblutgesetz. Der Reichswirtschaftsrat sei nur

### Drummond am Mittwoch in Berlin.

Berlin, 27. November.  
Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, wird morgen vormittag auf der Durchreise von Warschau nach Genf zu einem zehntägigen Aufenthalt in Berlin eintreffen. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hat Sir Eric Drummond eingeladen, ihn zu besuchen. Eine politische Bedeutung kommt diesem Besuch nicht zu.

### Die Oberbürgermeister der westdeutschen Großstädte beim preussischen Innenminister.

Berlin, 27. November.  
Die Oberbürgermeister von Bochum, Essen, Düsseldorf, Dortmund, Duisburg und Gelsenkirchen trafen heute vormittag beim preussischen Innenminister einen Besuch ab. Die Oberbürgermeister legten die Stellungnahme ihrer Städte zur kommunalen Neuordnung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes dar. Der Minister nahm die Wünsche der Oberbürgermeister zur Kenntnis. Da es sich um eine interne Besprechung rein informatorischer Natur handelte, ist eine Entscheidung

es verziehen aus dem Gegenstand heraus. Denn der junge Meyer hatte von seinen Vorfahren die hohe Bildung überseiner Bürgergelehrter, von seiner Mutter aber eine nervöse Belastung geerbt, die sich in einem seltsamen Hemmungsantrieb ausdrückte. Er entwickelte sich nicht weiter; er wurde ein Sonderling. Seine Schulzeit schloß nicht mit einer Berufswahl und einer entsprechenden Berufsvorbereitung ab, er verfiel, einer krankhaften Menschenen nachgebend, so sehr aus dem Reife der Gesellschaft, daß er selbst einmal belauschen konnte, wie ein der Familie Befreundeter ihn tot glaubte, weil man ihn nicht mehr sah. Er gewöhnte sich eine Art selbstmörderischen Lebens an, am Tage vergab er sich in seine Studierstube, unfruchtbar am Arbeiten und Ueberlegungen hingebend, nachts strebte er nach draußen, durchstreifte mit seiner einzigen getreuen und opferfreudigen Schwester Weis die Stadt und die Umgebung und machte allein halbe Nächte lang Fahrten auf den Rührer See hinaus, oft stundenlang schwimmend und nach Winternacht heimkehrend, was Mutter und Tochter immer mit herzbarer Sorge erfüllte, weil er nicht selten Lebensüberdruß äußerte. Und sein geistiges Leben in diesen Jahren zwischen Zwang und Freiheit war auch solch ein Dämmern und Nachtleben. Alles, was er anfing, forcierte er nicht, er bleibt in den Hemmungen, in der Einleitung, in den Vorbereitungen stecken und resigniert. Vergeblich quälte die selbstfrankte Mutter den tatenlosen Sohn mit Bitten und Vorwürfen, vergeblich suchte die einsichtiger Schwester ihn mit leuchtender Hoffnung, unermüdlichem Vertrauen und tätiger Anteilnahme aufzurichten. Die Gesellschaft und er selbst, sagte sie, haben über meinen Bruder ein Leidensurteil gesprochen. Er selbst mußte einmal als unfreiwilliger Zeuge hören, wie seine Mutter, bekümmert über sein Wesen, einer Bekannten über ihn erklärte: „Schönen Sie meiner, fragen Sie nicht, mein begabtes Kind ist für alle Zukunft hoffnungslos einer Mutter verloren!“ Er begrub sich selbst, er ist für dieses Leben nicht mehr da! Und er selbst kostete alle Mühe dieses Aufstandes aus; er schwam zwischen den Künsten hin und her, möchte Maler, möchte Geschichtsschreiber, möchte Dichter werden; lehnte sich dann nach der abschließenden, beruhigenden Tätigkeit eines bürgerlichen Amtes. Er

ein Instrument der Kapitalisten. Als der Redner den Abgeordneten Gergt als Heuchler bezeichnet, erhielt er einen Ordnungsruf.

Abg. Beythim (D. V. P.) betonte, die Volkspartei entziehe sich nicht der Aufgabe, auch an die Verfassungsreform heranzugehen, aber der Reichswirtschaftsrat sei nicht mit einer zweiten Kammer zu vergleichen. Die Mittelschichten und die Angestellten müßten in ihm bessere Vertretung finden.

Abg. Dunkel (Z. P.) bemängelte die ungenügende Berücksichtigung des gewerblichen Mittelstandes

in dem endgültigen Reichswirtschaftsrat und kündigte Änderungsanträge an.

Abg. Meyer (Berlin, Dem.) fand die Kritik des Abg. Gergt unverständlich, da der vorliegende Gesetzentwurf von einer Regierung eingebracht worden sei, der der Abg. Gergt als Vizekanzler angehört habe. Der Redner forderte bessere Berücksichtigung der Hausfrauen, der Handelsvertreter, der freien Berufe und des Beamtenums im Reichswirtschaftsrat.

Abg. Mauch (München, D. V. P.) setzte sich für eine Verminderung der Zahl der Mitglieder des Reichswirtschaftsrates ein. Er wünschte ferner eine engere Verbindung von Reichstag und Reichswirtschaftsrat.

Abg. Sepp (Christl.-Nat. Bauernp.) forderte mindestens ein Drittel der Mitglieder des Reichswirtschaftsrates für die Landwirtschaft. Die Vorlage in ihrer jetzigen Form sei eine ungeheure Ungerechtigkeit für die Landwirte. Unter lebhaften Gegenrufen bezeichnete der Redner den gegenwärtigen Staat als baurenfeindlich. Als der Redner erklärte, das landwirtschaftliche Notprogramm wäre anders ausgefallen, wenn es Minister Schiele nach seinen Wünschen hätte gestalten können, rief Vizepräsident v. Kardorff den Redner zur Sache. Als Abgeordneter Sepp darauf erwidern wollte, erklärte der Vizepräsident, er verbiete sich jede Kritik seiner Maßnahmen.

Der deutsche nationale Antrag eines besonderen Ausschusses wurde abgelehnt. Die Vorlage ging an den volkswirtschaftlichen Ausschuss. Es folgte

### die erste Beratung der Handwerksnovelle.

Danach tritt an Stelle des indirekten Wahlrechts zu den Handwerkskammern die unmittelbare, geheime und gleiche Wahl. Alle Handwerksbetriebe werden in Handwerksrollen eingetragen, die gleichzeitig die Wählerlisten für die Handwerkskammern darstellen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wies darauf hin, daß mit dieser Vorlage ein Versprechen der Regierungserklärung eingelöst werde. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Vorlage das Handwerk in seiner Organisation zum Segen der Wirtschaft weiter festlegen möge.

Auch diese Vorlage wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Dann vertagte sich das Haus auf Mittwoch 8 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen kleine Vorlagen. Während der Vizepräsident die Sitzung schloß, wurde von der Publikumstribüne ein großes Molat in den Sitzungssaal hineingelassen mit dem Text: „Geht uns das Recht auf Arbeit! Die Masse der stellunglosen kaufmännischen Angestellten.“

In feiner Weise gefallen. Der Minister bezieht sich die Entscheidung über den Gesetzentwurf bis zu seiner Reise in das rheinisch-westfälische Industriegebiet vor. Der Termin dieser Reise steht noch nicht fest.

### Rundgebung des rheinisch-westfälischen Gastwirteverbandes.

Köln, 27. November.

Die Verbände des rheinisch-westfälischen Gastwirteverbandes im Deutschen Gastwirteverband hatten ihre Mitglieder zu einer Rundgebung anlässlich der dritten westdeutschen Gastwirtskonferenz in der Messehalle in Köln geladen. Die große Messehalle war am heutigen Abend bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem Orgelkonzert des Domorgans in Bachem hielt der Vorsitzende des Gastes Rheinland-Westfalen, der Kölner Stadtverordnete Lunge, einen Vortrag über die Lage des Gastwirtegewerbes, wobei er das nunmehr dem Reichstag vorliegende Schanftattengesetz behandelte. Am Schluß der Rundgebung wurde eine Entscheidung angenommen, in der der Reichstag nachdrücklich ersucht wird, vor der endgültigen Beschlußfassung zum Schanftattengesetz die Vorschläge der Berufsorganisation zu hören.

arbeitete wie ein Automat, ohne rechte Freude, ohne Wärme, ohne Genuß. Und ohne Erfolg, wie unter dem Druck von hundert Atmosphären. Schließlich erkrankte er körperlich, brach ab geistig ganz zusammen und suchte Zuflucht in einer Heilanstalt. Bald entlassen, meidet er das elterliche Haus und führt in Lausanne das lüderliche, auch in den Ergebnissen arme Leben eines belächelten Privatgelehrten.

Da starb 1856 die Mutter, eine Erbschaft von anderer Seite trat hinzu. Die beiden Geschwister konnten sich freier bewegen. Ein Ausblick kam, noch keine Befreiung. Unruhige Wanderjahre folgten. Paris, Rom, München, Florenz wurden längere Zeit besucht. Die Stimmung besserte sich, die Schwester, die sich jetzt allein dem Bruder widmen konnte, wirkte trüblich. Lebenslust, Unternehmungslust, Hoffnung stellten sich ein, das gehemmte Wesen löste sich, die unterbundenen Entwicklung begann wieder ihren Weg. Und als ein anderes merkwürdiges Zeichen: zu einer Zeit, da anderen Männern die Haare ausfallen begannen und der Bart weiße Haare zeigt, wuchs im vierzigsten Jahre diesem Bögern ein richtiger Schnauzbart, dessen zerzaute Franzen Sautter-Berns Rabiermodell später so andächtig festgehalten hat. Eine gewisse jugendlich-begabte Fülle der Gestalt, ein freier Blick, ein stammbefest Wesen treten auf. Und das Jahr 1870 — der Dichter war damals fünfundsiebzig Jahre alt — vollendete die Erlösung mit dem Balladenzyklus „Gutenachts letzte Tage“.

Seitdem waren ihm zweiundzwanzig Jahre des Glücks gegeben. Aus der Schattenpflanze machte das Schicksal plötzlich einen nun nicht mehr ringenden, sondern vollendeten Künstler. Als ob in all den Jahren der Stom der Gestaltung in ihm lebendig, aber nur nicht erreichbar gewesen wäre, schaffte er nun so, als ob er all die tauben Jahre vorher schon schaffend gelernt und geübt hätte, reich, selbständig, abgerundet. Sein Roman und seine köstlichen Romane erschienen, doppelte Arbeitslust trieb den Dichter weiter, unermüdlich schaffte er auf seinem Bankette Alsbach, er hat das richtige Gefühl, als wolle er verloren zu haben und Jahre durch doppelte Mühe einholen zu müssen. Da reißt ihn 1892, aus der Fülle der Entwürfe, eine neue Form der allen Ertrantung nicht in

## Großherzog Ernst Ludwig von Hessen 60 Jahre alt.



Der frühere Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein vollendete dieser Tage sein 60. Lebensjahr.

### Bauernaufstand in Rußland.

Warschau, 27. November.  
Wie sich der „Kurjer Poranny“ über Warschau melden läßt, soll es in der Umgebung von Witom in Sowjetrußland zu einem Bauernaufstand gekommen sein. An der Spitze der antikomunistischen Bewegung, die schon lange im geheimen gewühlt und die Sowjetbehörden terrorisiert habe, stehe ein gewisser Kircaliski. Der bewaffnete Aufstand richtete sich direkt gegen die Sowjets. Überall seien die Häuser Lenins vernichtet und die Sowjetgebäude zerstört worden. In einem Dorfe habe man alle Kommunisten ermordet, in einem anderen Dorfe hätten auffällige Bauern die Sowjetbeamten mißhandelt, und zum Teil erschossen. Die Regierung habe darauf alle G.P.U.-Truppen aufgerufen und mehrere Personen, darunter auch den Führer der Aufstandsbewegung verhaftet, wobei es zu blutigen Kämpfen gekommen sei. Auf Seiten der Bauern seien viele Tote und Verwundete zu verzeichnen.

### Anhalten des Sturmes an der französischen Küste.

Paris, 27. November.  
Die Witterung in Frankreich hat sich nicht gebessert. Um die Mittagsstunde ist in Paris ein heftiges Gewitter niedergegangen. Auch an den Breuden werden Gewitter gemeldet. Die Regenfälle halten an. Infolge dessen ist die Hochwassergefahr an der Garonne und ihren Nebenläufen groß. Aus Cherbourg wird gemeldet, daß der Sturm an der Küste angenommen habe. Ingesamt sind nach Angabe des „Temps“ bis jetzt 50 Menschen infolge des Sturmes an der französischen Küste ums Leben gekommen.

### Politische Uebersicht.

+ Eröffnung der neuen Landwirtschaftskammer Oberschlesiens. In Gegenwart des preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Steiger fand gestern in Oppeln die Eröffnung des neuen Gebäudes der Landwirtschaftskammer Oberschlesiens statt.

+ Wechsel im tschechoslowakischen Finanzministerium. Der Präsident der tschechoslowakischen Republik hat das Rücktrittsgesuch des Finanzministers Dr. Englisch angenommen. Der Sektionschef im Finanzministerium, Dr. Lafaj, wurde zum Finanzminister ernannt.

+ Schiedsgerichtsvertrag zwischen Italien und China. In Schanghai wurde gestern ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Italien und China unterzeichnet.

+ Rumänien ständiger Vertreter beim Völkerbund. Der rumänische Gesandte in London, Titulescu, wurde zum ständigen Vertreter Rumaniens im Völkerbund ernannt.

den Tod vorläufig, sondern in Stille und Schweigen. Seit 1892 hat er nichts mehr geschafft.

Die goldene Ernte dieses vollen Sommers zwischen zwei Wintern, die reichen Farben dieser in Triumph einem widerstrebenden, sich sperrenden Leben abgewonnenen Aufstiegsbahn, in unsere Schemen zu fahren, ist uns jetzt leicht gemacht. Und eins bedauern wir nur, daß Conrad Ferdinand Meyer nicht Tagebücher geschrieben hat, daß er uns nicht dieses Leben im Schatten, diese Qual schuldlos verlorener Jahre in reiner Wirklichkeit geschildert hat, zugleich mit dem Aufschwung seiner Schöpferzeit. Das wäre ein Trost der Menschheit geworden; denn beinahe möchte man sagen, daß die Lebensgeschichte dieses gehemmten und ersten Dichters noch größer und tieferinniger ist als seine schönsten Dichtungen.

= Musikerfrage über die preussischen Staatsoperbetriebe. In einer vom Deutschen Musikerverband veranlaßten Aussprache im preussischen Kultusministerium zur Herbeiführung einer befriedigenden Besoldungsregelung für die Kammermusiker an den Staatsoperen in Berlin, Wiesbaden und Kassel, deren nach einem Jahre Mariens eine nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ unzureichende Zulage bewilligt worden war, wurde von den Vertretern des Kultus und des Finanzministeriums erklärt, daß sie nicht in der Lage seien, den Besoldungswünschen der Kammermusiker weitergehend Rechnung zu tragen. Der Deutsche Musikerverband hat nunmehr die Musikerfrage über die preussischen Staatsoperbetriebe verhängt.

= Stadttheater Bochum. Mailarts „Glückchen des Cremiten“ wird heute, Mittwoch, abend für die Bormiete A wiederholt. Die Vorstellung beginnt um 8 und dauert bis gegen 10 Uhr 45. Morgen wird zum ersten Mal das diesjährige Weihnachtsmärchen: „Prinzessin Quiximind“ gegeben; es ist ein Schmelzmärchen in sechs Akten von Fritz Peter Buch. Es wird außer Bormiete zu ganz kleinen Preisen gegeben, fängt um 8 Uhr 30 an und dauert bis gegen 10 Uhr. Abends hat dann der Dote Ding Ludwig Quiximinds Aufführung. Die Frau, die jeder sucht, zu erwarten. — Für Freitag, die 30. Dezember, wird die „Finte r n i s“ als Wiederholung angekündigt. Für diese Veranstaltungen, im besonderen auch für das Märchen, werden noch genügend Karten im freien Verkauf bereit gehalten.

# Bochumer Nachrichten.

## Ausperrung und Gemeindefinanzen.

Von

Bürgermeister Dr. Geher, Bochum.

Der Wirtschaftskampf in der Metallindustrie sieht die Gemeinden im Gebiete der nordwestlichen Gruppe, also etwa zwischen Düsseldorf und Dortmund, nicht als Kämpfer auf Seiten einer der beiden Parteien, sondern in der Rolle des Kriegsschauplatzes. Wie jedes Kampfgelände haben die Gemeinden erhebliche Lasten und Kosten zu tragen, ohne auf die Auseinanderlegung selbst irgendwelchen Einfluss zu besitzen. Da diese Belastungen für Stadt und Land von weittragender Bedeutung werden können, ist es notwendig, sich über ihr Ausmaß rechtzeitig ein klares Bild zu machen.

### Eine gefährdende Belastungsprobe.

Seit dem 1. November liegen sämtliche Werke der Metallindustrie des Gebietes brach, wodurch annähernd eine Viertelmillion Ausgesperrte — mit Angehörigen nicht viel weniger als eine Million Menschen — ohne Arbeitseinkommen sind. Die Städte Düsseldorf, Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund, sonst Brennpunkte ertragreicher Produktion, sehen ein Viertel bis ein Drittel ihrer Gesamtbevölkerung aus dem normalen Wirtschaftsleben ausgeschaltet. Ihre Finanzgebarung, die noch schwer unter Kriegsfolgen, Inflation und Ruhrkampf leidet, wird durch den gegenwärtigen wirtschaftlichen Großkampf einer neuen, gefährdenden Belastungsprobe ausgesetzt. Eine von Woche zu Woche steigende Zahl von Unterstützungsbedürftigen überflutet mit ihren Anträgen die städtischen Wohlfahrtsämter. Zur sachgemäßen Erledigung der Anträge, die sich in wenigen Tagen auf 10.000 und mehr in den Großstädten heben, wurde eine Erweiterung des Verwaltungsapparates, die Einrichtung von Hilfsstellen und Hilfsstellen in den Wohlfahrtsämtern erforderlich. In dem am stärksten betroffenen Gemeinden mühten plötzlich bis an 100 Beamte anderen Dienststellen entzogen und den Fürsorgeämtern überwiesen werden. Es ist klar, daß durch diese Maßnahme der ordnungsmäßige Gang der übrigen Verwaltungsarbeit empfindlich gestört wird und auch mittelbar finanzielle Schädigungen hervorgerufen werden können.

### Riesige Steueransprüche.

Als Hauptschaden verursacht der Lohnkampf den betroffenen Stadt- und Landgemeinden ganz erhebliche Einnahmeausfälle und Ausgabensteigerungen. Allein an Gewerbesteuer und Grundsteuer hat die Stadt Bochum bei einem monatlichen Soll von rund 800.000 Mark einen Ausfall von 75.000 Mark im Monat nur für die Werke der Metallindustrie, die mittelbaren Schäden aus den Betriebsstörungen des Bergbaus und anderer Betriebe nicht gerechnet. Für Dortmund, Essen, Duisburg und Düsseldorf übersteigt der Ausfall an Lohnsummensteuer weit die Summe von je 100.000 Mark monatlich. Selbstverständlich werden auch die Erträge der städtischen Werke und der gewerbesteuerpflichtigen Betriebe im allgemeinen im Jahre 1928 durch die Ausperrung einen empfindlichen Rückgang erfahren. Dieser Rückgang wird sich nicht nur in einem verminderten Aufkommen an der Ertragssteuer im Rechnungsjahr 1929 auswirken, sondern auch die Eingehung der Gemeinde- und Staatssteuern des Jahres 1927 nachteilig beeinflussen. Schon heute tragen die Einzelhandels- und Gewerbetreibenden im Ruhrgebiet die Lasten des schwachen Verlaufes des Wirtschaftskampfes. Die Verteilungen des Handels und Gewerbes haben infolgedessen eine Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Lage bewirkt durch größtes Entgegenkommen der Steuerbehörden bei Anträgen auf Erlass oder Stundung der Steuern. Der Reichsfinanzminister und eine Anzahl von Gemeindeverwaltungen haben sich angelehnt an den unabweisbaren Umstand, daß ein entsprechendes Entgegenkommen in der Beibehaltung der Steuern bereits gewährt. Auch die gemeindliche Grundvermögenssteuer wird in Mitleidenschaft gezogen. Je länger die Ausperrung dauert, um so größer wird der Ausfall an Hauszinssteuer.

### Ausfall an Hauszinssteuer

fein, die auf die Wohnungen der Arbeitnehmer entfällt. In Bochum bezieht sich bei einer durchschnittlichen Mietsumme von 20 Mark je Arbeitnehmer dieser Ausfall auf rund 150.000 Mark monatlich. Auch die Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer sowie die Umsatzsteuer wird durch die Wirtschaftskrise nachteilig beeinflusst. Die aus diesen Steuern den Gemeinden zufließenden erheblichen Einnahmeüberschüsse werden sich gegenüber dem Aufkommen, mit dem die Gemeinden gerechnet hatten, wesentlich verringern. Das fällt um so schwerer ins Gewicht, als die Städte des Ruhrgebietes schon durch die Ausperrung verurteilten Raten mit ganz bedeutenden Mehrausgaben für die allgemeine Wohlfahrtsfürsorge und Sozialrentenfürsorge im Haushalt 1928 rechnen müssen, die sich mancherorts auf 10 bis 20 Prozent der Jahresumlage belaufen.

# Bilder vom Ruhr-Hochwasser.



Es war ein schaurig-schönes Bild, das das weite Ruhrtal am Sonntag und Montag bot. Die ganze Aue glüht einem See. Unser Bild zeigt die auf der Tiepeler Seite der Kemnader Brücke liegenden Häuser inmitten wogender Fluten. Zum Glück ist seit Montag abend das Hochwasser der Ruhr zurückgegangen, auch vom Oberlauf wird ein Abebben der Fluten gemeldet. Bis Dienstag mittag war der Wasserstand um 40 Zentimeter gegen den höchsten Stand von Montag gesunken. Die gestängelten Bewohner des Ruhrtales atmen wieder auf; es ist alles noch ziemlich glimpflich abgelaufen und Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Das Hochwasser war noch zwei

### Zur Abdeckung dieser Mehrausgaben

stehen den Städten nur die erhofften Mehreinnahmen an Ueberweisungssteuern und die am 1. Januar 1929 zum ersten Male fällig werdende Grunderwerbssteuer der sogenannten toten Hand zur Verfügung, wenn sie eine weitere Erhöhung der Realsteuern vermeiden wollen. Die Aussicht auf höhere Ueberweisungen aus den Reichsteuern verringert sich aber steigend mit der Fortdauer der Krise. Durch die Lohnkrisen in der Metallindustrie wird daher das Gleichgewicht der Gemeindehaushalte für das Rechnungsjahr 1928 stark gefährdet. Zu diesen Steueransprüchen kommen für die Städte und Landkreise als weitere Lasten aus der Ausperrung die Unterstützungsgelder, die bis zum 19. November auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung, nach diesem Tage nach der Sonderregelung als Folge des Reichstagesbeschlusses gezahlt werden müssen. Zwar hat das Reich nach der Neuordnung 85 Prozent der Vorunterstützungen übernommen, aber der den Gemeinden verbleibende Rest von 15 Prozent ist eine schwere Belastung, da diese Zahlungen an die Gesamtzahl der Ausgesperrten zu leisten sind. Die wöchentlichen Ausgaben an Vorunterstützungen belaufen sich für die Städte schätzungsweise auf etwa:

| Gemeinde   | Gesamtanfrage | 15 % Städteanteil |
|------------|---------------|-------------------|
| Dortmund   | 450.000       | 67.000            |
| Bochum     | 280.000       | 40.000            |
| Essen      | 350.000       | 52.500            |
| Duisburg   | 350.000       | 52.500            |
| Düsseldorf | 450.000       | 67.500            |

Dazu kommen in zahlreichen Stadt- und Landkreisen Geld- und Sachleistungen bei individueller Notlage auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung. Diese Leistungen steigern sich um so mehr, je länger die Arbeitslosigkeit dauert. Schon heute werden mancherorts in großer Zahl Kinder spezialisierten Fürsorgeeinrichtungen übergeben, während anderwärts Rat und Anwalt vom Wohlfahrtsamt gefordert werden. Wenn diese Aufwendungen auch durchweg nur nach Prüfung der Bedürftigkeit im Einzelfalle gemacht werden, so ist die Zahl der als bedürftig Angerkennenden nach längerer Ausperrung keineswegs gering zu veranschlagen.

### Die Gemeinden können die Last nicht tragen.

Da die Bar- und Sachleistungen der Gemeinden vor dem 19. November ebenfalls erheblich waren, ist die Gesamtbelastung aus diesem unvorhergesehenen Anlaß schon heute ein bedeutender Betrag. Eine bestimmte Summe läßt sich zurzeit mangels vollständiger und sicherer Unterlagen noch nicht angeben.

Meter hinter dem November-Hochwasser 1890 zurück, das furchtbare Verheerungen brachte und besonders Herbe sehr mitnahm. Damals mußten Pionierabteilungen herangeführt werden, um die Menschen aus den von den tosenden Wellen umrandeten Häusern zu holen. Im Februar 1909 und um die Jahreswende 1925/26 war die sonst so zahme Ruhr gleichfalls zum reißenden Strome geworden, der vielen Schaden anrichtete. Diesmal war es nicht so schlimm, doch haben in der Nacht vom Sonntag zu Montag die Bewohner des Ruhrtales bange Stunden verlebt. Da der Regen aufgehört hat, wird der Fluß in wenigen Tagen wieder sein normales Aussehen haben.

Nach Schätzung des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf beträgt die Unterstützungssumme für die Ausgesperrten im ganzen Bezirk wöchentlich 4,3 Millionen Mark. Diese Summe ist ein ernst zu nehmender Teilbetrag der Gesamtkosten des Streikvermögens.

Bedienungsmittel für diese großen, unerwarteten Ausgaben sind aus den bisher beschlossenen Einnahmen im Haushalt 1928 nicht vorhanden; das steht für die größte Zahl der Gemeinden schon heute fest. Die Stadt- und Landgemeinden können infolgedessen die Kosten auch nicht für längere Zeit aus eigenen Mitteln tragen. Das Reich muß vielmehr für die Dauer dieser Sonderunterstützungen nicht nur 85, sondern 100 Prozent der Unterstützungen übernehmen. Den Gemeinden bleiben im übrigen noch Lasten genug. Für die Mehrzahl der Stadt- und Landkreise erscheint hinter der schwebenden Wirtschaftskrise die schwere Sorge um die Beschaffung neuer Einnahmen. Sie werden sicherlich im Rahmen des Haushaltes für 1928 gefunden werden müssen. Die Uebernahme eines großen Festbetrages in das Jahr 1929 ist allgemein nicht möglich. Denn wenn die Haushaltspläne der Gemeinden für 1929 schon bekannt geworden sind, zeigen sie das Bild steigender Ausgaben, insbesondere auch erhöhter Wohlfahrtsausgaben, dem die Gefahr vermindelter Einnahmen gegenübersteht.

Eine Verkleinerung des vorläufigen Finanzausgleichs zu Lasten der westlichen Industriegebiete muß jedenfalls nach diesen Vorgängen gänzlich aus der Erwägung ausgeschieden. Die unveränderte Verlängerung des Finanzausgleichs in seiner jetzigen Form bis zur endgültigen Regelung ist das Mindeste, das erwartet werden muß angesichts der wirtschaftlichen Umwälzung, eine allgemeine, grobe Erhöhung der Grundvermögens- und Gewerbesteuer in den Gemeinden vorzunehmen.

Wehr noch als für das Reich droht das Rechnungsjahr 1929 für die Gemeinden, vor allem die Industriegebiete, ein Notjahr zu werden, selbst wenn der Wirtschaftsaufschwung unverzüglich wieder hergestellt wird.

**Ausperrung und Eisenbahner.** Lehr. Die Ausperrung in der rheinisch-westfälischen Metallindustrie ist auf den Güterverkehr sehr nachteilig einzuwirken. Wie aus auf Anfrage von der Reichsbahndirektion in Essen mitgeteilt wird, beträgt der Ausfall an Güterzügen im Reichsbahndirektionsbezirk Essen täglich 210. Dagegen ist im Verordnungsbezirk eine Einschränkung bzw. Abnahme als Folge der Ausperrung noch nicht vorgenommen worden und vorläufig auch nicht beabsichtigt.

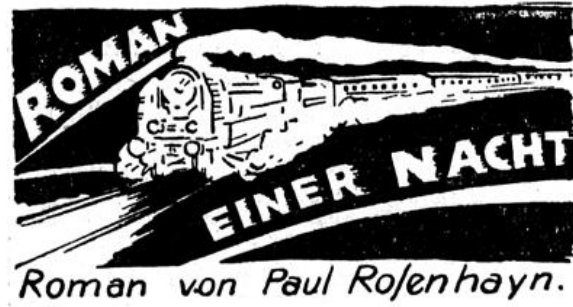
## Schubertfeier am Reformrealgymnasium.

Eine sehr sinnige Schubertfeier hat gestern abend das Reformrealgymnasium an der Königsallee veranstaltet. Schülerchor und Schülerorchester vereinigten sich zu einem Konzert in der Aula. Die Vortragsfolge wurde ausnahmslos aus Werken Franz Schuberts bestritten, die Studienrat Eichenauer mit glücklicher Hand zu einem prachtvollen Strauß wand. Der von großer Sangesfreude erfüllte Chor begann den Reigen mit einem Hymnus auf „Gott den Weltenschöpfer“; am Klavier saß Karl Michalski, der mit großem Verständnis begleitete. Räte Michalski sang, von ihrem Bruder am Klavier unterstützt, „Ganymed“ und später „Auf dem Strom“, sowie eins der schönen Schubertlieder. Die junge Dame besitz für ihre Aufgabe zweifellos reiches bildungsfähiges Material, ihr Sopran ist besonders in der Mittellage von schönem Wohlklang und von tragender Kraft. Die Aussprache ist rein, die Tonbildung läßt auf gute Schulung schließen. In den ersten Darbietungen war sie offenbar noch etwas bescheiden und ihre Stimme tremolierte zu stark, schließlich aber sang sie sich frei — das Lied lag ihr bedeutend besser. Bei fleißigem Studium ist aus der Stimme sicherlich viel zu machen. Am Cello musizierte Karl Michalski, am Klavier Werner Trunsel. Zum Antanzen und Mennett aus dem Streichquartett g-moll, einem nachgelassenen Werke des Meisters, bereiteten sich Albert Wainan, Hans Reiffert, Herbert Weil und Karl Michalski. Sie fanden sich mit ihrer gemeinsamen Aufgabe ganz überraschend gut ab. Knud Anderson verleiht das Improvisierte Es-dur op. 90, Nr. 2 als Solist; er zeigte besonders als Begleiter der Gesänge am Klavier eine für sein Alter große musikalische Einfühlung und fortgeschrittene Technik. Das Schülerorchester unter Studienrat Eichenauer ließ die Zwischenaktmusik aus „Rosamunde“ erklingen. Weiter wurde das Andante und das Menuett aus der B-dur-Symphonie mit lieblicher Wirkung zu Gehör gebracht und am Ende gefiel der March in h-moll, den man nur sehr selten zu hören bekommt, sehr gut. Man muß sich wundern, daß die Schüler eine derartig reiche Vortragsfolge überhaupt haben bewältigen können; denn sie bot teilweise nicht geringe Schwierigkeiten. Mit am Schönen gelang der a-capella-Gesang des Chors „Die Nacht“. Beim Geisterchor aus „Rosamunde“ begleitete Adolf Rüd mit Violine und Geige am Flügel. Frau Studienrat Hilde Eichenauer erzielte durch ihre Mitwirkung bei dem herrlichen Chor „Nachts“, zu dem sie das Altstolo übernommen hatte, sowie durch mehrere Schubertlieder. Hier kann man von reifer Kunst und starkem beilestem Vortrag sprechen und wenn es nicht gar zu unheimlichen gewesen wäre, sie zu weiteren Zugaben zu veranlassen, — angeblich hätte man sicher noch mit wachsendem Vergnügen viel länger, aber die Stunde gebot Einhalt. Der Abend war reich besetzt, haben doch alle Eltern bei solchen Veranstaltungen die besten Freunde an ihren Kindern. Auf die Emporen postierte man aber zukünftig doch einige Ordnungsmannschaften, sonst wird wie gestern eine Zutrittsgalerie daraus, was dem Ganzen nicht sehr zuträglich ist. m.

**\*\* Rund 15.000 Ausgesperrte in Bochum.** Bis jetzt haben rund 15.000 Ausgesperrte in der Stadt Bochum Anspruch auf Unterstützung geltend gemacht. Die bisherigen Aufwendungen des Wohlfahrtsamtes dafür belaufen sich auf rund eine Viertelmillion Reichsmark.

**(\*) Großstädte und Mittelstädte.** Botschaften der Erklärungen der einzelnen Gemeinden zum Umgebindegesetzverordnungsverstoß der Regierung wenig Positives, so scheint jetzt auch die Absprache der Oberbürgermeister der Großstädte von Dortmund bis Düsseldorf so ziemlich das Gegenteil von dem beabsichtigt zu haben, was eigentlich beabsichtigt war. Die mittleren Städte haben eine Gegenkonferenz anberaumt, da man die von den sechs Oberbürgermeistern festgelegten Abgrenzungen der Interessensphären als Aufteilungsplan der Zwischengebiete in kurzerhand einzugemeinden Gebiet aufgeführt hat, während der tatsächliche Sinn der Abmachung nur war, unnütze Reibungsflächen zwischen den sechs größeren Städten Düsseldorf, Duisburg,

**Abendblatt**  
Neueste Nachrichten  
des Tages und der Nacht  
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.  
Neueste Telegramme, Kurszettel.



Roman von Paul Rosenhayn.

25) (Nachdruck verboten.)  
Er trat auf den Tisch der Jury zu, machte eine höfliche, nicht besonders tiefe Verbeugung.  
„Soloff“, sagte er.  
Der Vorsitzende sah ihm wortlos entgegen, gespannt, nicht unfreundlich.  
„Sie sind also wirklich und wahrhaftig Fedor Soloff?“, fragte er nach einer kleinen Pause.  
Der Gefragte konnte es nicht hindern, daß ein leichtes Lächeln in sein Gesicht trat; er sagte verbindlich, indem er auf die Karte blickte, die auf dem Richtertisch lag:  
„Gewiß, Herr Präsident.“  
„Wer hat Sie hierhergebracht?“  
Soloff zuckte die Achseln, fast als ob er die Frage nicht ganz begreife; dann sagte er, indem er den Kopf schüttelte:  
„Niemand.“  
Der Präsident blickte zur Rechten; alle Geschworenen haben gespannt, verständnislos, in stummer Erwartung Soloff. Er wandte sich zur Linken; auch hier waren alle Augen auf den Mann gefesselt, der in unbefangener Haltung vor dem Richter stand.  
„Es scheint, als ob wir uns noch nicht ganz verstehen“, sagte der Präsident, ärgerlich über seine eigene Unklarheit. „Sie sagen, daß niemand Sie hierhergebracht hat. Soll ich das so verstehen, daß Sie freiwillig in dieses Haus gekommen sind?“  
Soloff hatte sich, immer in seiner lässigen Art, ein wenig zur Seite gewandt; er blickte zu der Ange-

klagen hinüber, die aufgestanden war, und, den Oberkörper über die Schranke geneigt, mit großen Augen zu ihm hinüberstarrte. Sein Blick glitt weiter in diesem Räume, zu dem Zeugen Bruno Niedinger. Auch der stand, totenbleich, fassungslos, vor seinem Sessel und sah Fedor Soloff unwiderstehlich ins Gesicht.  
„Nun, Herr Soloff?“  
Der drehte sich mit einer höflich entschuldigenden Geste zu dem Präsidenten herum und sagte, als ob die Antwort eine kleine und selbstverständliche Angelegenheit wäre:  
„Gewiß, Herr Präsident. Ich bin freiwillig gekommen. Denn ich habe das Gefühl, als ob man mich hier brauche.“  
Der Vorsitzende schlug mit der Hand auf den Tisch. Vielleicht war das eine Reflexbewegung, vielleicht war es eine Geste, bestimmt, den vor dem Tisch Stehenden zu irritieren. Über Soloff lag dem Richter mit höflichem Lächeln ins Gesicht, fragend, fast ein wenig ungeduldig. Er zog die Achseln hoch, knippte den Goldbeutel auf und warf einen Blick auf das Zifferblatt. Dann brückte er die Kapsel wieder ein; es gab einen klingenden Ton; achlos ließ er die Uhr in die Tasche zurückgleiten.  
Der Vorsitzende war nicht ohne Unmut dem kleinen Vorgang mit den Augen gefolgt. Rühlich sagte er mit seiner leisen Stimme, in deren Tiefe eine fühlbare Härte lag:  
„Wir suchen Sie wie eine Stecknadel. Die ganze Stadt ist abgeriegelt, alle Beamten sind auf den Beinen. Fedor Soloff zu verhaften und hierherzubringen.“  
„Ich höre es“, sagte Soloff höflich.  
„Drohen Sie erklären Sie mir, Sie kamen allein. Wie ist es Ihnen möglich gewesen, fast eine ganze Nacht lang den Recherchen zu entgehen?“  
Soloff blickte, kaum den Kopf wendend, hinüber in den Zuscherraum. Er machte Linda Andersen längst erpfaßt haben; auch sie sah ihn unwiderstehlich an. „Ich hatte keine Ahnung, daß man so fieberhaft nach mir fahndet. Ich war auf einem Ball.“  
„Auf einem Ball?“ schrie es durch den Saal.  
Das Wort ging von Mund zu Mund: „Er war auf einem Ball...!“  
„Beim Staatsrat Krenz!“

Der Vorsitzende fürchte die Stirn; er blickte auf den Staatsanwalt, der den Kopf in die Hand gestützt hielt und nervös mit den Fingern auf der Tischplatte trommelte.  
„Ich muß gestehen“, sagte der Vorsitzende, indem er sich mit einem ärgerlichen Ruck aufrichtete — „ich muß gestehen, daß dieser Prozess Ermordung so ziemlich das Unglaublickste ist, was mir in meiner nicht gerade kurzen Laufbahn bisher untergekommen ist. Jedes Wort, das hier gesprochen wird, hat doppelten Sinn — alle Menschen, die hier auftreten, sind andere als sie scheinen — und während wir den Hauptbelasteten, Herrn Soloff, in ganz Kopenhagen suchen, tanzt er auf einem Ball — bei jenem Staatsrat Krenz, der der eifrigste Jäger in dieser Jagd auf Soloff ist.“  
„Ich hatte die Ehre, mich längere Zeit mit Herrn Krenz zu unterhalten“, sagte Soloff.  
„Daher denn nicht Ihren Namen erfahren?“  
„Ich selbst habe mich ihm vorgestellt. Aber ich glaube, es ist schwer, einen Namen bei der Vorstellung richtig zu verstehen. Nicht wahr?“  
„In der Villa Krenz haben wir Sie allerdings nicht gesucht“, sagte der Vorsitzende resigniert.  
Der Staatsanwalt machte eine fragende Handbewegung hinüber zu dem Präsidenten.  
„Mitte, Herr Staatsanwalt!“  
„Ich möchte Herrn Soloff darauf aufmerksam machen“, sagte der Staatsanwalt mit fester Stimme, „daß die Art seines Benehmens in erheblichem Gegensatz zu der Rolle steht, die er hier spielt. Wenn nicht alles täuscht, ist Soloff an der ganzen Angelegenheit beteiligt — ja, mein Instinkt müßte sehr trügen, wenn Soloff nicht der intellektuelle Urheber dieses Wortes wäre. Was hat uns Herr Soloff über die Tat, über die wir hier zu Gericht sitzen, und über seinen Anteil an dieser Tat mitzuteilen?“  
Der Vorsitzende nickte. „Es würde vielleicht erheblich zur Vereinfachung und zur Klärung beitragen, wenn wir die zwei Herren zur Stelle hätten, die uns bis zur großen Pause ihre Mitarbeit so selbstlos zur Verfügung gestellt haben: den Polizeipräsidenten und den Staatsrat Krenz. Ich bitte die beiden Herren sofort hierherzurufen.“

„Der Polizeipräsident ist auf einer wichtigen Vernehmung“, sagte der Staatsanwalt. „In der Nordfeldgasse; er hat eine politische Sitzung ausgeschrieben.“  
„Und der Staatsrat Krenz?“  
„... ist auf seinem Fest. In seiner Villa.“  
„Gerichtsbienner, telefonieren Sie in die Villa Krenz, ich liebe den Staatsrat bitten, sofort zu kommen.“  
„Nun zu Ihnen, Herr Soloff“, sagte der Staatsanwalt, der zum ersten Male die Selbstbeherrschung verlor. Er richtete sich auf und sah Soloff mit funkelnden Augen entgegen — so wie man einem verhassten und gefährlichen Feind in die Augen blickt. „Ich ahne die Rolle, die Sie in dieser Sache spielen!“  
Soloff erwiderte diese Kriegserklärung mit einem harmlosen, ein wenig erstaunten Lächeln.  
„Ich glaube, Herr Staatsanwalt“, sagte er ruhig, „die Rolle, die ich in der Angelegenheit Maria Ermordung spiele, wird sich am einfachsten aus der Verhandlung selbst ergeben. Es dürfte mehr rhetorischen als sachlichen Wert haben, wenn Sie über diesen Punkt urteilen, ohne ihn zu kennen.“  
Der Staatsanwalt, der ein leises Lachen im Zuhörerraum mehr fühlte als hörte, sagte zornig:  
„Wir werden mit aller Schnelligkeit diesen Punkt klären, Herr Soloff.“  
Soloff erwiderte, immer so, als ob er ein verbindliches Gespräch mit einem gesellschaftlichen Partner führe:  
„Eben darum bin ich gekommen, Herr Staatsanwalt. Daß Sie die Frage meiner Beteiligung klären würden, war mir, der ich Ihren Charakter zur Genüge kenne, von vornherein eine Selbstverständlichkeit.“  
Rechtsanwalt Vage Länd erhob sich: „Ich bitte, den Zeugen Kapitän Christyander nochmals zu vernehmen. Christyander hat ausgesagt, daß er Soloff kenne.“  
Der Protokollführer blätterte einen Zettel um. „Herr Christyander hat um Erlaubnis gebeten, abzuweichen. Sein Schiff ging um zwei Uhr in dieser Nacht.“

## Zweiter Glettenbergabend im Parkhaus.

Der rührige, stets nach interessanten Programmen ausschauende G. Glettenberg, Lehrer für Soloflagel in Bochum und an der Westfälischen Schule für Musik in Münster, hatte für den zweiten Abend des Studienjahres 1928/29 das zeitgenössische Lied in den Mittelpunkt der Darbietungen gerückt. Das Interesse des Freundeskreises seines Instituts an der Veranstaltung war recht rego, so daß der große Parkhaussaal genommen werden konnte. Als erste Schülerin zeigte die junge Tony Wiegels ihre Fortschritte auf, die sie bei Rinderliedern von Reger unter Beweis zu stellen hatte. War die Wahl der moduliert nicht leichten Kompositionen für die noch in der Entwicklung begriffene Sopranstimme etwas gewagt, so verriet die Schulung des Vortrages doch mancherlei vertiefende Momente, die namentlich in der Zeichnung des Versen zum Ausdruck kamen. Das Gedicht bedarf noch weiterer technischer Durchbildung, damit es nicht gemacht klinge, Friedel Ewalds Liebesgaben von Wulfsgast, balladisch gehalten, machten mit ihrem Chroma dem Messiasopern hinsichtlich lauterer Tonbildung in dramatisch bewegten Augenblicken noch eifrigere Sorgen. Besser geriet das Syrisch-Vertraumte, Wehmütige. Vereinstenwerte Tonjulle und leichte Höhe, durchwärmten Vortrag und schwebende Führung des Basses begleiteten die Leistungen Erna Dahms in Rinderliedern. Das überliche Klängen der sein polierten Register kam namentlich in „Es alant so schön die finkende Sonne“ und die sich mit Temperament ausgleichende Stimmkraft in „Er sagt wieder Mut“ zur Geltung. Alice Samson's Alt, der schwierige Sachen von Knab sang, machte in dem weiten Raum nicht recht zur Herrschaft kommen, obgleich er das Verbalte der Weisen innig prägte. Von Hilbe Döbner'sen hörte man neue anspruchsvolle Lieder von Greß, die tonlich voluminös und dynamisch überprüft gestuft zum Nachvollziehen kamen. Den zweiten Programmteil füllten Bruchstücke aus Opern. Zunächst machte sich ein neuer Entdecker Tenor, Heinrich Terner'sen bekannt, der seit drei Monaten Unterricht genießt und die Arie „Hier an deinem Herzen“ aus „Carmen“, wie „König Alida“ von Verdi mit großer, auch in der Höhenlage mühelos ansprechender Stimme in den Raum trug. Auch Tonbildung und Aussprache stellten schon höhere Ansprüche zufriden. In der Vortragskunst muß natürlich noch mancherlei geübt werden, damit das gefaltete Moment zwingendes Formel gewinnt. Toni Geisfeld und Dora Frankle warteten mit einem Duett aus dem „Hofenballe“ auf und brachten das Schwermütliche unter spielender Ueberwindung des zweigestrichenen b mit wohlgeübten, sich aneinanderstimmenden Stimmen gut heraus. Den prächtigen Schluss des Abends machte das Quintett in Hans Sachs' „Zimmer (Meisterfänger)“ dessen kontrapunktlich gefasste Linien von den Darbietenden (Dahm, Frankle, Mendel, Terner'sen, Rigaemeier) meisterlich plastisch gestaltet wurde. Am Flügel begleiteten Carlota Krause, Werner Schüler und Fritz Rode ausgezeichnet, auch Hedwig Riermann's Spiel gefiel.

Königsallee, einen Anspruch als durchgehende Straßenbahn nicht machen. Sowohl die Wiemelhauser Straße als auch die Königsallee sind nur bis einige hundert Meter südlich der Wasserstraße ausgebaut. Die heute bestehende Verbindung mit der Nachbargemeinde Stiepel führt über die Marktstraße an der Beche „Karl Friedrich“ vorbei. Seit der Unterbrechung der Remondner Brücke hat sich der Verkehr durch die Wiemelhauser und Marktstraße nach Stiepel beträchtlich vermehrt. Das Gebot der Stunde ist Schaffung einer direkten Straßenverbindung nach Stiepel Mitte. Nach dem Stiepel die Brückstraße von der Stadtgrenze bis zur Hauptstraße ausgebaut hat, kann durch den Ausbau der Wiemelhauser Straße und der Baumhoffstraße eine direkte Verbindung geschaffen werden. Auch der weitere Ausbau der Königsallee muß energisch gefördert werden, um bessere und schnellere Verbindungen in das Ruhrtal zu schaffen.

\* Aus dem Stadtteil Brieschke. Die hohen Räume, die nach dem Abbruch des Hauses Brieschke entstanden, werden nun doch alt und gealtert geworden, fallen der Art zum Opfer. Der Theaterverein „Kornblume“ veranstaltete im großen Saale des Vereinswesens Küstler (Wilmersdorf) einen Theaterabend, der einen vollen Erfolg bedeutete.

\* Eine Rundgebung der Polizei und Schachmeister. Die Reichsgruppe der Polizei und Schachmeister im deutschen Reichsverband, die sich seit dem 24. und 25. November in Tagen ihren fünften ordentlichen Reichstagskongress ab. Ein Vergnügungsabend am Samstag leitete die Tagung ein. Am Sonntag vormittag wurde die öffentliche Rundgebung durch den Reichstagsgruppenvorsitzenden Rothhoff (Hamm) eröffnet. Rothhoff (Hamm), M. d. L., richtete an die Teilnehmer einige Worte, aus denen das große Interesse für die Entwicklung dieses Standes innerhalb des deutschen Reichsverbandes besonders herausklang. Darauf nahm Erffelsberg, Hauptgeschäftsführer des deutschen Reichsverbandes, das Wort zu seinem Vortrag: „Die Bedeutung des Polizei- und Schachmeisterstandes im Reichsverband und dessen Forderungen an Staat und Wirtschaft.“ Gefordert wurde eine klare Festlegung der Berufsbezeichnung im Paragraphen 133a der Gewerbeordnung. Im kommenden Verfassungsausschuss müsse den Polizisten das Recht auf Lehrlingsausbildung und das Recht zur Führung des Polizeistandes anerkannt werden. Eingehend behandelte wurde auch der Erlass des preussischen Ministers für Volkswirtschaft über die Einstellung von Polizeibeamteten in die Gemeinden und die weitgehende Berücksichtigung der Mitglieder des Polizeistandes bei der Verrechnung der Gehälter. Auch zum Ausbildungsstand der Polizei wurden Forderungen des Polizei- und Schachmeisterstandes durch den Redner geltend gemacht. Bei fünf Angehörigen in einem Betrieb müsse ein Angehöriger über 40 Jahre beschäftigt werden. Besonders wichtig sei der Ausbau der Angehörigenberufshilfe; die wichtigste Forderung der Polizei und Schachmeister gipfelte in der Forderung zur Serabierung der Parteigrenze von 120 auf 60 Beitragsmonate, sowie der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre. Im Anschluß an die öffentliche Rundgebung fand nachmittags die fünfte ordentliche Tagung der Gruppen und Arbeitskreise statt, die sich unter der fachlichen Leitung des Reichstagsgruppenvorsitzenden Rothhoff abspielte. Der von dem Reichstagsgruppenführer Giebel erstattete Jahresbericht zeigte eine gute Entwicklung und Stärkung der Organisation auch im finanzieller Hinsicht.

\* Kanarienvögel gegen Grubengas. Der Kanarienvogel ist ein unschätzbarer Bundesgenosse im Kampf gegen Grubengas. Von allen Lebewesen ist er es, der das Ausatmen von Grubengas zuerst entdeckt und verrät, weil er dagegen am empfindlichsten ist. Das Vergaberecht der Vereinigten Staaten hat gefunden, daß Kanarienvögel früher als Hunde, diese früher als Späher, diese früher als Meeresschwärmer und Meeresschwärmer früher als Kanarienvögel. Kanarienvögel sind gute Zweite hinter Kanarienvögel, auch sie fallen um, lange bevor die menschliche Lunge reagiert. Die Kanarienvögel sterben selten an eingatmeten Kohlenmonoxid, es sei denn, daß sie seiner Gintwirkung zu lange ausgesetzt gewesen sind, und werden schnell wieder munter, wenn sie an die frische Luft gebracht werden. Sie können innerhalb einiger Stunden mehrmals benutzt werden, ohne daß sie ernstlich Schaden nehmen. Soweit das Vergaberecht. Kanarienvögel sind um ihre Meinung noch nicht gefragt worden.

\* Eine neue Form des Darlehensschwindels. In letzter Zeit mehren sich diese Leute, die selbst völlig mittellos, sich als bereitwillige Geldgeber ausgeben, um angeblich Darlehen an Beamte und Festangestellte zu geben. Es kommt ihnen aber nur darauf an, sich bis zu 50 Mark Kassenvorschuß zu verschaffen, die angeblich notwendig sind, um Auskünfte einzufordern. Selbstverständlich wird stets mit Bedauern das erbetene Geldschuß aus Gründen, die angeblich verschwiegen werden müssen, abgelehnt. Auch Landwirte werden jetzt mehr denn je in solcher Art gepöblt. Man bietet ihnen Geld gegen eine zweite

zur Last legt, und daß Sie gekommen sind, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Ich möchte Sie klipp und klar fragen: wer hat den Mord an Boris Remisow begangen?

Wieder konzentrierten sich alle Blicke auf Sololoff. Der zog langsam den Kappanabdruck von der Gesicht, und, indem er dem Fragenden plötzlich ins Gesicht sah, sagte er mit leiser Stimme:

„Diese Frage, Herr Staatsanwalt, möchte ich nicht beantworten.“

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, Herr Sololoff, daß es in meiner Macht steht, Sie augenblicklich verhaften zu lassen.“

„Ich weiß es. Aber ich muß Ihnen sagen, daß ich entweder freiwillig oder gar nicht auslasse.“

„Darf ich mir also die Frage erlauben, Herr Sololoff, mit welchen Aussagen Sie uns freiwillig erlauben wollen?“

„Ich möchte einen Vorschlag machen. Bitte, stellen Sie Ihre Fragen, ich werde sie beantworten — aber ich werde sie nicht beantworten. Sie nachdem.“

Wage Lund sprang auf. „Jetzt wird es mir zu bunt!“ rief er. „Herr Sololoff scheint der Meinung zu sein, er könne mit einem dänischen Gericht Raß und Maus spielen! Ich protestiere gegen ein solches Benehmen — und ich teile völlig die Meinung des Herrn Staatsanwalts, daß man Herrn Sololoff eine kleine Probe von den Mächten geben sollte, die die Justiz glücklicherweise in ihren Händen hat! Nichts ist offenkundiger als die Tatsache, daß hier ein Geheimnis vorliegt — und daß Herr Sololoff dieses Geheimnis kennt. Ein Mann kommt, direkt von einer Katastrophe, die zu den schwersten Heimtuchungen gehört, die einem Menschen begegnen können; er kommt in den Gerichtssaal, um seine Pflicht zu tun; in dem Augenblick, in dem er einen Namen nennen will, schreit die Angeklagte dazwischen und hindert ihn, diesen Namen auszusprechen. Die Angeklagte hat uns ferner versichert, sie kenne diesen Sololoff nicht; Sololoff selbst gesteht — aus einem Grunde, den wir nicht kennen — diese Unwahrheit und erklärt: Ich kenne Fräulein Ermoloff.“

(Fortsetzung folgt.)

Hypothek an. Ein mit dem „Geldgeber“ gemeinsam arbeitender angelegter Kredit tritt dann auf, der gegen 75 Mark Vorkauf die Verschaffung des zu beleihenden Geldes übernimmt. Natürlich stellt er dann das Gutachten so aus, daß das erbetene Darlehen leichter nicht gewährt werden kann. Wir warnen nachdrücklich vor allen Schwindlern, die in der Maske des „Wohltätigers“ auftreten!

\* Einbrecher festgenommen. In der Nacht zum 25. November waren Diebe in die Filiale des Konsums „Wohlfahrt“ in der Berner Straße eingebrochen. Gestohlen wurden Wurst, Käse, Speck, Zigarren und Zigaretten. Die Täter, die Arbeiter B. G. und W. aus Bochum, hatten die Beute in eine Gartenlaube an der Berner Straße geschleppt. Lange konnten sich die Diebe allerdings nicht über die gestohlene Ware freuen; denn sie wurden von der Polizei aufgespürt und festgenommen. Das gestohlene Gut konnte sichergestellt werden. Die beiden Personen kamen als Täter für den in der Nacht zum 27. November im gleichen Geschäft ausgeführten Einbruchsverstoß in Frage. — In der Nacht zum 27. November wurde die Tür der an der Ecke Allee- und Wattenfelder Straße in Bochum gelegenen Selterwasserbude mit einem Brecheisen eingebrochen. Die Täter entwendeten Schokolade, Zigaretten und Bonbons. Sachdienliche Angaben nehmen die Kriminal-Direktion Bochum, Gattinger Straße 80/81, Zimmer 35, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

\* Kleine Tageschronik. Dringend der Ausbesserung bedarf der Bürgersteig der Großen Poststraße, der voller Löcher ist. Die enge Straße wird noch viel von Autos befahren, was eigentlich verboten sein sollte. — Die Wohlfahrtstraße wird zwischen Ringenreiterstraße und Königsallee ausgebaut und soll Bürgersteige bekommen. — Am Dienstagmittag fiel ein Arbeiter an der Herdabstrichstraße bei der Ausübung seiner Arbeit von einer Leiter und schlug so heftig mit dem Kopf auf das Pflaster auf, daß er erhebliche Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung erlitt. Man führte den Verletzten sofort zum Krankenhaus zu. — An der Kanalstraße blieb ein etwa siebenjähriges Kind unversehrt von einem in der Richtung zur Berner Straße fahrenden Auto platt gemacht. Das Kind wurde vom Auto erfaßt und überfahren; es blieb lebenslos liegen. Nach einigen Minuten erhob sich die Kleine, die nur Hautabschürfungen erlitten hatte. — Zurzeit werden im Güterbahnhof Bochum-Nord die Gleise erneuert. — Das zwischen der Luxemburger-, Otto- und Wiemelhauser Straße gelegene Gelände wird jetzt als Grünfläche hergerichtet. Der Platz wurde eingeebnet und stellenweise angepflastert.

## Aus dem Vereinsleben.

(\*) Operettentheater. Die auf große Seiterkeit eingestellte Operette „Majestät 3. eine Treppe“ hatte mit dem bekannten Komiker Hans Heino Wendenhofer bei der gestrigen Aufführung einen spontanen Erfolg zu verzeichnen. Er ist auch den folgenden Vorstellungen sicher. Eine der zur Zeit besten Revuen gastiert vom 30. November bis 6. Dezember in Form von Nachtvorstellungen, beginnend abends 10½ Uhr, im Operetten-theater.

(\*) Gemälde-Ausstellung Münchener Künstler. Die schenkerische Ausstellung im Schützenhof dauert nur noch zwei Tage; Donnerstag abends 7 Uhr wird sie geschlossen. Die von verschiedenen Seiten angeregte Verlängerung ist wegen anderweitiger Saalvergebung undurchführbar. (Siehe Anzeige.)

(\*) Vode-Gymnastik. Das Programm der heute abends 8 Uhr im Parkhaus stattfindenden Aufführung der Vode-Gymnastik unter persönlicher Leitung von Dr. Rudolf Vode bringt die gesamte Vodegymnastik, Ausdrucks- und Tanzkunst zur Darstellung.

(\*) Baduhof-Club. Im Interessierten wird der sechste Sonderabend angeordnet. Für den heutigen Abend ist der beliebte Bochumer Lautenspieler Walter Vengenberg mit seinem unerschöpflichen Volksliedreichtum wieder gewonnen worden. Vengenberg versteht es wie selten einer, das Publikum durch seine geistvollen, heiteren Volkslieder zu fesseln, aber auch der Humor im deutschen Volkslied liegt ihm gut. Der Abend verspricht also in Verbindung mit dem beliebten Orchester des Kapellmeisters Zinn-Dumont den Gästen ganz etwas besonderes.

\* Die Krippenschau in Bochum. Trotz des regnerischen Wetters kamen am Sonntag und Montag schon über 2000 Besucher in die Krippenschau. Der Jugendklub ist in ein Krippenzelt verwandelt. Von der Decke hängen lange Strohketten in himmelblau bis zu den Krippenständen herunter. Bei der Dekoration wurde über einen Kilometer Kuppen verwendet. Wie in Nachbarschaften, so werden auch in Bochum die Schulkinder im Einverständnis mit der Schulverwaltung und den interessierten Lehrerbereitungen in die Krippenschau geführt. Auch die bedürftigen Kinder können an den Werken der Krippe teilnehmen.

\* Spibemesse im Parkhaus. Die Ortsgruppe Bochum des Verbandes Deutscher Frauenkultur veranstaltet am 4. und 5. Dezember im Parkhaus eine Spibemesse, die neben Spiben und Stidereien auch Schmuck- und Kleingerät aus Edelmetall, Arbeiten von Mitgliedern, aufweisen wird.

\* Gemischter Chor der Lutherkirche. Mit Absicht hat der Gemischte Chor der Lutherkirche sein diesjähriges Konzert auf einen späteren Sonntag verlegt, da es nach dem Veranlassung der so häufigen und so bedauerlichen Absagen immer zweifelhaft ist. Noch ein anderer Grund war für den späteren Termin maßgebend, der zweite Teil der Vortragsreihe soll Abends stattfinden und Vorwienachtsfeierlichkeiten sein, und so wählte man den 9. Dezember als geeigneten Termin. Der unter der Leitung von Heinrich Küper stehende Chor gibt alljährlich nur ein Konzert und hat darum Zeit gehabt, in gründlichem Studium ein großartiges, interessantes und nicht leichtes Programm für den Tag vorzubereiten. Die beiden Hauptwerke der Ausführung, zwei ausgedehnte Choralmotetten, entstammen der Feder des soester Komponisten A. Knabe, der als Verfasser geistlicher Musik einen lebendigen Namen trägt. Beide Werke, sowohl die Kantate „Singet dem Herrn ein neues Lied“ und der Jubelschloß „Hosianna dem Herrn“, sind in der Anlage von einundzwanzigstimmiger, und die klängevolle Wirkung der an den Chor hohe Anforderungen stellenden Kompositionen ist außerordentlich. Als Solosolisten sind Fritz Roedel (Tenor) und Karl Weimann (Bariton) verpflichtet, die mit ihren Darstellungen eifügen. Besonders wertvoll wird die Veranstaltung durch die Mitwirkung unseres 1. Städtischen Solocellisten Karl Fränkle, dessen reifes Können allen bekannt ist. Den Orgelpart wird Organist Heinrich Heinrich Hartmann versehen. Allen Besuchern darf daher der Chor einen reichen Genuß für den Abend versprechen.

\* Vereinstreffen der Ortsgruppe Bochum. Am Montag hielt die Ortsgruppe Bochum im Lokal Kottmann, Wittenberger Straße, ihren Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenleiter sprach über Wesen und Wirken der nationalen Bewegung und über die vom Jungdeutschen Orden erzielten Erfolge in der nationalen Front, die heute allseitig im vollen Gange ist. Anschließend fand eine rege Aussprache gemeinsam mit den Gästen statt.

\* Admign Elisabeth-Bund, Ortsgruppe Bochum. Zum erstenmal feierte die junge Ortsgruppe am 17. November den Tag der ruhmreichen Schlacht bei Tannenberg. Der Saal war mit frischen Blumen, schwarz-weiß-roten Flaggen und dem Regimentsgeschloß geschmückt. Trotz des regnerischen Wetters waren Kameraden von den Nachbargruppen Gattingen, Essen und Dagen erschienen. Der Vorsitzende, Kamerad Ror,

\* Vereinstreffen der Ortsgruppe Bochum. Am Montag hielt die Ortsgruppe Bochum im Lokal Kottmann, Wittenberger Straße, ihren Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenleiter sprach über Wesen und Wirken der nationalen Bewegung und über die vom Jungdeutschen Orden erzielten Erfolge in der nationalen Front, die heute allseitig im vollen Gange ist. Anschließend fand eine rege Aussprache gemeinsam mit den Gästen statt.

\* Vereinstreffen der Ortsgruppe Bochum. Am Montag hielt die Ortsgruppe Bochum im Lokal Kottmann, Wittenberger Straße, ihren Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenleiter sprach über Wesen und Wirken der nationalen Bewegung und über die vom Jungdeutschen Orden erzielten Erfolge in der nationalen Front, die heute allseitig im vollen Gange ist. Anschließend fand eine rege Aussprache gemeinsam mit den Gästen statt.

\* Vereinstreffen der Ortsgruppe Bochum. Am Montag hielt die Ortsgruppe Bochum im Lokal Kottmann, Wittenberger Straße, ihren Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenleiter sprach über Wesen und Wirken der nationalen Bewegung und über die vom Jungdeutschen Orden erzielten Erfolge in der nationalen Front, die heute allseitig im vollen Gange ist. Anschließend fand eine rege Aussprache gemeinsam mit den Gästen statt.

\* Vereinstreffen der Ortsgruppe Bochum. Am Montag hielt die Ortsgruppe Bochum im Lokal Kottmann, Wittenberger Straße, ihren Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenleiter sprach über Wesen und Wirken der nationalen Bewegung und über die vom Jungdeutschen Orden erzielten Erfolge in der nationalen Front, die heute allseitig im vollen Gange ist. Anschließend fand eine rege Aussprache gemeinsam mit den Gästen statt.

\* Vereinstreffen der Ortsgruppe Bochum. Am Montag hielt die Ortsgruppe Bochum im Lokal Kottmann, Wittenberger Straße, ihren Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenleiter sprach über Wesen und Wirken der nationalen Bewegung und über die vom Jungdeutschen Orden erzielten Erfolge in der nationalen Front, die heute allseitig im vollen Gange ist. Anschließend fand eine rege Aussprache gemeinsam mit den Gästen statt.

\* Vereinstreffen der Ortsgruppe Bochum. Am Montag hielt die Ortsgruppe Bochum im Lokal Kottmann, Wittenberger Straße, ihren Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenleiter sprach über Wesen und Wirken der nationalen Bewegung und über die vom Jungdeutschen Orden erzielten Erfolge in der nationalen Front, die heute allseitig im vollen Gange ist. Anschließend fand eine rege Aussprache gemeinsam mit den Gästen statt.

\* Vereinstreffen der Ortsgruppe Bochum. Am Montag hielt die Ortsgruppe Bochum im Lokal Kottmann, Wittenberger Straße, ihren Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenleiter sprach über Wesen und Wirken der nationalen Bewegung und über die vom Jungdeutschen Orden erzielten Erfolge in der nationalen Front, die heute allseitig im vollen Gange ist. Anschließend fand eine rege Aussprache gemeinsam mit den Gästen statt.

\* Vereinstreffen der Ortsgruppe Bochum. Am Montag hielt die Ortsgruppe Bochum im Lokal Kottmann, Wittenberger Straße, ihren Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenleiter sprach über Wesen und Wirken der nationalen Bewegung und über die vom Jungdeutschen Orden erzielten Erfolge in der nationalen Front, die heute allseitig im vollen Gange ist. Anschließend fand eine rege Aussprache gemeinsam mit den Gästen statt.

\* Vereinstreffen der Ortsgruppe Bochum. Am Montag hielt die Ortsgruppe Bochum im Lokal Kottmann, Wittenberger Straße, ihren Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenleiter sprach über Wesen und Wirken der nationalen Bewegung und über die vom Jungdeutschen Orden erzielten Erfolge in der nationalen Front, die heute allseitig im vollen Gange ist. Anschließend fand eine rege Aussprache gemeinsam mit den Gästen statt.

## Der Onkel Schumann.

Nawohl, der Onkel! Der Volsitt mit dem mar-tialischen Schnurrbart und dem barbeigen Gesicht gehört der Vergangenheit an. Der Schupo ist ein böh-mischer Gentleman geworden. Hier führt er eine alte Dame an einer gefährlichen Verleumdung über die be-lebte Straße, dort...

Steht da ein kleiner Dreifachschub auf der Straße, bewaffnet mit allerhand Spielzeug, der seiner Aufsicht in einem unbewachten Augenblick entronnen ist, steht da im Menschengewühl, leerenruhig, und schaut mit grohen, erkannten Augen in den Betrieb. Jeden Augenblick ist er in Gefahr, überannt zu werden; denn die Menschen — kaum streift ein Blick den kleinen Knirps. Hastenden Schrittes eilen sie vorüber, Männlein und Weiblein, alle gehbt von der Peitsche des modernen Zeitalters: Zeit ist Geld. Da ncht schweren, gleichmäßigen Schrittes die hohe Obrikeit auf dem Fahrdamm, und bald hat das Auge des Geleses den kleinen erpicht, der immer noch auf seinem Fie steht. In seinen grohen Braun-angen steht ein angflicher Ausdruck, sein Staunen ist einer grohen Vangigkeit gewichen. Da beugt sich auch schon der grohe Schumann zu dem Dreifachschub und fragt ihn mit freundschaftlichen Lächeln nach woher und wohin. Aber nichts weis das kleine Kerchen, nicht den Namen und nicht die Wohnung. Da nimmt ihn der Schumann sorglich an den Arm, und ohne Juchst schmiegt sich der kleine an den „guten Onkel“, der — wohl selbst Familienvater — mit dem kleinen Kstling den Weg zur nächsten Wache einschlägt, um ihn vorläufig in Sicherheit zu bringen. Da ralen zwei jugendliche Radfahrer mit vor Aufregung ge-röteten Gesichtern heran, parieren ihre Befehle vor dem Schupo und: „Nicht, wo warst du denn?“ ringt sich's ans geprehte Knie.

Da nimmt der Polizeimann die beiden Jungen freundschaftlich am Ohr und mahnt sie, nächsten besser auf ihr Brüderlein aufzupassen. Dann erst übergibt er ihnen den kleinen, der fröhlich die Wangen seines Beschüfers streift und sich nur schwer trennt von seinem neuen Freund — dem Onkel Schumann.

gerich, begrüßte in der Einführungsrede die Anwesenden, insbesondere die Auswärtigen. Wir wollen, so führte er u. a. aus, wenigstens im kleinen an dem Wiederaufbau des Vaterlandes mitwirken und uns hierbei unseren Reichspräsidenten von Hindenburg, der das Vaterland über die Partei stellt, zum Vorbild nehmen. Der Redner forderte sodann die Elisabether-Kameraden auf, mitzuwirken an der Weiterentwicklung der Ortsgruppe. Die Insprache endete mit einem Hoch auf Hindenburg und das Vaterland. Nachdem das Deutschland-Lied gemeinsam gesungen war, nahm der zweite Vorsitzende, Kamerad van Hall, das Wort, wobei er der gefallenen Kameraden gedachte. Mit dem Liebe „Ich hatt' einen Kameraden“ endete der erste Teil der Feier. Am brachten das von Kamerad Buds aufgestellte „Elisabeth-Quartett“ einige Gellang-vorträge, die vollen Beifall fanden. Es folgten ab-wechselnd Musik- und allerlei heitere Vorträge, sowie eine weitere Rede, die diesmal den Damen gewidmet war. Der beliebte Elisabeth-Marsch wurde einmalig gespielt, ebenso mußte das Quartett auf allgemeinen Wunsch hin immer wieder ein Lied zum Besten geben. Zwischenburch gelangten von den Kameraden mitge-brachte Geschenke zur Verlosung.

\* Reichlicher Vergammsverein Bochum-Alten-bochum. Am Totensonntag wurde das Drama „Am Schattenschein“ aufgeführt. Der höllische Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vor-sitzende begrüßte die Erschienenen, insbesondere Varrar D. Hoff und Vitar D. Rüling. Die Wieder-gabe des Stüdes zeugte von guter Einfühlung. Der lebhafteste Beifall galt insbesondere den Hauptdarstellern, die sich ihrer Rolle geschickt entlebigen.

## Traditionsecke

\* Kriegerverein 16. Armee-Korps „Graf von Saefer“, Bochum. Der Verein hielt am Sonntag im Vereinsheim Vallenhof, Klosterstraße, seine Monats-versammlung ab. Aufgenommen wurden drei Kame-raden. Dem Kameraden Volsmer wurde das Ver-dienstkreuz 2. Klasse vom Kuffhauerbundes für seine treue Arbeit verliehen. Kamerad E. D. E. m. a. n. gab noch bekannt, daß die Kriegervereinskameraden noch Kriegerlos aufnehmen werden, die auch keine Weiber sind. Kamerad Scholz hat sich bereit erklärt, das Amt als Gruppenführer für die Jugend zu übernehmen.

\* Krieger- und Landwehrverein Bochum-Gamme. Nach der Gedächtnisfeier am Hammer Friedhof am Totensonntag, über die bereits berichtet wurde, fand die Monatsversammlung im Vereinslokal statt. Ein Kame-rad meldete sich zur Aufnahme. Den Hauptteil der Besprechung nahm die Weihnachtsfeier ein, die sich durch die Ausprägung schwierig gestaltet. Die Kame-raden Neuter, Neuhau, Schwarz und Bergmann traten besonders warm für die Feier und Vorsehung in. Als Vorsehung ein und es wurde schließlich beschlossen, am 18. Januar nächsten Jahres in zwei Sälen zu feiern. Die Vorsehungsführer sind beauftragt, die Sammlungen fortzusetzen. Am 30. Dezember soll in der Monatsversammlung dem 30. Dezember stattfinden. Die Kinderzahl, sowie die Zahl der für die Verlosung zu stiftenden Kreise müssen zu diesem Termin ebenfalls zur Stelle sein. — Kamerad We n. b. forderte die Handwerksmeister und Geschäftleute auf, bei der Annahme von Lehrlingen die Söhne der Kriegerbeschä-digten zu bevorzugen.

\* Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 27. November 1928. (Nachdruck verboten.)

Das Tiefdruckgebiet auf der südlichen Osee ver-lacht sich bei wenig geänderter Lage, doch machen sich über Westdeutschland noch neue leichte Störungen be-merkbar. In Deutschland war es heute früh ziemlich trübe und meist regnerisch bei 2 bis 8 Grad Wärme. Der kalte Westen meldet schwachen Westwind, Schneefall, 4 Grad Frost und 10 Zentimeter Schneehöhe.

W o b e r f a g e b i s D o n n e r s t a g : Zunächst noch veränderlich mit vereinzelt Regenschauern, im Gebirge zum Teil auch Schneefall und vorübergehend etwas kälter.

## Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die Schneeweihe, hellste Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wundervoll fähig ist, die Dureiz der Haut zu mildern und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Ruder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem tauflich ge-putzten Frühlingstrauch von Weiden, Maiglöckchen und Flieder, verahnt. — Preis der Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — In allen Chordom-Interates als Drucke oder genauer und deutlich gezeichnete Wanderrabrie auf dem Umkleid erhalten Sie eine kleine Probebroschüre kostenlos überaus durch Leo-Werte U. G., Dresden-N. 6, 158

## \* Vereins-Kalender \*

Stahlhelm, B. d. F., Kreis Bochum-Stadt. Mit-twoch, 28. November, abends 8 Uhr 30, Kreisfestsch-bend bei Böhmung, Gattinger Straße 80. (55343)

# Unterhaltung | Wissen | Leben

## Geschlechter.

Von W. von Rosenfeld.

Welt im Osten jenseits des Don behnt sich, allmählich in den Ausläufern des Kaukasus sich verlierend, die Hungersteppe. Schweifende Tataren und Kasaken sowie gelegentlich jagende Kirgisen sind die einzigen Menschen in der großen, weiten Weite.

An einem Nebenfluß des Don stand vor mehr als zwei Jahrhunderten die Turte Katus. Oft, wenn die ersten Dämmererschatten des Abends sich zur Erde senkten, lehnte der Alte vor der Tür seines Wohnhauses und starrte in tiefen Gedanken gen Westen. Dort, wo das goldene Tor der schwebenden Sonne seine Strahlenbogen spannt, wo die Donische Steppe in all ihrem Rauber sich streckt, dort hatte der edle Blut Entflossene einst auf reicher Bejagung gehaust. Mit dachte der alternde Mann jener Jahre, die doch so schnell verrannen mit allem, was sie gebracht:

Es war im Spätwinter; der Schnee bereits verschwunden, und die lieblichen Kinder Floras begannen ihre leuchtenden Reize der Sonne zu erschließen. Froh blühte, brüllte und wieherte es, als Katus an der Spitze seiner Herden den Osten ritt. Da wendete sich plötzlich der laue Südwest. Unruhig schaukelte die Kasse, die Schafe drängten sich ängstlich zusammen, kaum waren die wild gewordenen Kamele zum Einlegen zu bringen. Scharf jagten die Wölken, und schnell sank die Luftwärme. In zwei Stunden braute die Wjuga daher: keine fünf Schritte weit war etwas zu erkennen im wogenden Treiben des Schnees. Zuerst hielten die leitenden Biegeböcke stand, doch dann riß bei den Schafen die Panik ein und ging binnen kurzem auf die gesamten Herden über.

Finster ranzelten sich die Brauen Katus, so oft er an diese Stunde zurück dachte. Drei Tage und drei Nächte hatte menschlicher Wille damals ununterbrochen gegen den toll gewordenen Tierstrom angeknüpft. Doch als das Unwetter sich endlich legte, lauerte Katus mit nur wenigen der Seinen neben den zusammengebrochenen Reitern im Schnee, und rings umher herrschte das Schweigen des Todes. Nur hier und da wankte, mühsam auf zitternden Beinen, unsicher und wie betäubt ein halbtotes Geschöpf heran. Als ob die bösen Dämonen der Steppe ihn verhöhnen wollten, klang an sein Ohr das triumphierende Schreien und Heulen jenes grauen Gefolges, dem der Tod überreich den Tisch gedeckt hatte. Wenig über dreißig Schafe, einige Kasse und Kinder überlebten den Schneesturm. Mit den Herden lagen verweht und verloren Katus Frauen und ein Duzend der erprobtesten Gefährten.

Nur der stoische Gleichmut des Ostmenschen hatte ihn diesen Schlag ertragen lassen und eine seltsame Idee, von der er sich keine Rechenschaft zu geben vermochte, die aber mit jeder Stunde lebendiger in ihm wurde.

Wajsa, die gerettete Lieblingsstute, mußte in wenigen Wochen fohlen — es war ihm, als ob die Götter des Hades eine Vorbedeutung für ihn selbst sein würde. Als die Zeit heran war, stand auf seinen Beinen ein fast schwarzes Fohlen. Nur ein einziger weißer Fleck in Gestalt eines Sternes war auf der Stirne zu sehen — aber er leuchtete so hell, daß Katus das junge Tier Ulmas nannte, das heißt Edelstein.

Ulmas wuchs heran, wurde nicht eben groß, doch stark und windig, und immer heller leuchtete auf seiner schmalen Stirn der silberweiße Stern.

Der einzige von Katus Söhnen, den jener Schneesturm verschont und der den Namen des Vaters trug, hatte den zwölfjährigen Knaben bereits ausgeritten. Nunmehr sollte der Jüngling mit Waffen und Geschützen nach Kasan aufbrechen, um dem Großvater die Grüße des Vaters und seine Huldigung zu bringen. Herrlich aufgezäumt stand am vorbestimmten Tage der schwarze Renner vor dem Zelt, neben ihm die geschmeidige Gestalt des jungen Katus — die Stahlhaube auf dem fahl geschorenen Schädel, das Kettenhemd bis zu den Schultern, den blanken Brustharnisch umgeschlankt. Am feinsten chinesischen Seide waren die weiten Hosenbeine, die Stiefel aus rotem Saffian mit goldenen Troddeln und Vorhängen besetzt.

Nun trat der Alte aus dem Zelt, neigte sich dreimal nach Osten und küßte das funkelnde Krummschwert, das er in der Hand hielt. Diesen Schah hat einst mein Ahnherr, der in den Reichen des großen Timur focht, in Indien erbeutet. Es ist seither ein Talisman unseres Geschlechtes gewesen. Dreierlei gebe ich Dir mit auf die Fahrt — das Höchste, was ein Tatar zu geben hat: ein edles Ross, ein gutes Schwert und den Segen Ulmas. So reite denn zu! Seinen Renner gen Westen wendend, sprengte der junge Katus davon, kaum vermochten die leichtfüßigen Kasse seines Gefolges Schritt mit ihm zu halten.

Wald brang an das Ohr der Reitertruppe verlorene Kunde vom Krieg mit den Moskowitern, denen sich angeblich das ganze Kasanbecken angeschlossen hatte. Schon nach kurzer Zeit begannen ihnen reißende Kassen, und in der Nähe von Kasan kam die Nachricht, daß der Kadischa in Stambul sämtliche gläubigen Söhne des Propheten zum heiligen Kriege wider die Christenheit aufgerufen habe. Sei, was war das für ein Leben! Aus allen Gegenden des riesigen Reiches strömte es heran.

## Das Breslauer Rathaus.



Das Wahrzeichen der schlesischen Hauptstadt Breslau, das 600 Jahre alte Rathaus, ist einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden. Unser Bild zeigt den Prachtbau in seiner neuen Gestalt.

Am dritten Tag mußte der Großhändler sein Heer. Hoch flog an seiner Fahne die grüne Fahne des Propheten mit dem Halbmond.

„Sei gegrüßt, Katus“, rief der Fürst den jungen Tataren an. „Segne den Tag, Du reitest in meinem Gefolge.“

Stolz tänzelte Ulmas in der glänzenden Suite, und als zu Ehren des Großhändlers in Konstantinopel ein Wettrennen stattfand, ließ das wilde Steppenkind selbst die schnellsten Renner weit zurück.

Dann brach alles auf. Wie ein Heuschreckenschwarm brauften die ungeheuren Reitergeschwader gen Norden. In der Nähe von Bender am Bruth schlossen sie den tapferen Jaren ein, den die Welt nachmals den Großen nannte, und wenn nicht der bestechliche Großmeister, durch die Schönheit der Gemahlin und durch Gold geblendet, Peter hätte entkommen lassen — wer weiß, wie dann die Karte Rußlands aussähe!

In einem der Belagerungsgefechte kam Katus Schicksalstag. Er jagte blindlings tief hinein in die Reihen der russischen Kavallerie — es waren Donkosen im Solde Peters, doch flatterte die Fahne der Ukraine, ein goldenes Kreuz im blauen Felde.

Furchtbar prallten die Reiter aufeinander, die krummen Säbel schlugen, Funken sprühten auf Stahlhaube und Schädel. Schon hatte Katus den riesigen Fahnenträger vom Pferde gehauen. Da sauste etwas durch die Luft und legte sich um Katus Hals. Ehe er recht wußte, wie ihm geschah, hatte die rüchliche Schlinge des Kalmücken ihn aus dem Sattel gerissen — reitend stürzte Ulmas davon.

Schnelle Hände griffen zu und schlepten den Gefesselten vor das Antlitz Peters. Mit gesägtem Säbel stand der Altman und wartete des Beschieds, dem Frevler wider das Kreuz den Schädel zu spalten.

Das Flammenauge des riesenhaften Monarchen ruhte auf dem tapferen Sohn der Steppe. Dann, vom plötzlichen Entschluß geleitet, riß er den Degen aus der Scheide, und es schien, als wolle er selbst Katus durchbohren. Doch mit schnellem Schnitt trennte er die Fesseln des Jünglings, reichte ihm die Hand und sagte: „Von heute an bist Du mein! Ich kann Männer von Deiner Art gebrauchen!“ Auf einen Wink wurde der inzwischen eingekerkerte Ulmas vorgeführt. Katus erhielt die Waffen zurück. Nochmals sah Peter ihn an. „Reite mit Gott, wohin es Dich zieht.“

Rang ließ der Jüngling reglos in einem Zelte und sann. Im fernen Osten verankerten die Wölber der Heimat.

Als in der Morgenfrühe die Hörner zum Aufbruch riefen, ritt im Gefolge des Jaren Katus, der Tatar.

Wohl ein Jahrhundert war vergangen. Preußen hatte sich zum Freiheitskämpfer gegen den Korsten erhoben, russische Verbündete rückten zur Hilfe heran. Einer der fähigsten Führer des Jaren aber führte den Namen Fürst Katusoff. Und das schöne Lieblingsross des Generals trug auf der nachtschwarzen, schmalen Stirne einen silbernen Stern.

## Rache einer eifersüchtigen Javanerin

Java ist das Land der Giftmordtragödien; denn die Eingeborenen haben eine unheimliche Kenntnis der furchtbaren Gifte, die sie dem Feind oder Nebenbuhler auf jede Art einzuflößen verstehen. Eine englische Zeitung berichtet über eine entsetzliche Rache einer Javanerin, die auf die Braut ihres englischen Herrn eifersüchtig war.

Ein Kaufmann namens John Marc hatte sich seit mehreren Jahren in Java niedergelassen. Nachdem er nun hier festen Fuß gefaßt hatte, ließ er seine Braut aus London nachkommen, um sich ein Heim zu gründen. Seine javanische Dienerin war aber damit nicht einverstanden, und kurze Zeit, nachdem die Hochzeit stattgefunden, erkrankte die junge Frau unter gefährlichen Erscheinungen. Sie war offenbar vergiftet worden. Der europäische Arzt, der hinzugerufen wurde, wußte keinen Rat; denn es handelte sich wahrscheinlich um das sogenannte Gift Retjuba, gegen das die Wissenschaft Gegenmittel nicht kennt.

Dieses Gift wirkt zwar langsam, aber unbedingt tödlich. Wer nur eine geringe Menge dieses Giftes zu sich genommen hat, ist unrettbar dem Tode verfallen, wenn er nicht das Vertragen der eingeborenen Giftenner genießt. Dies ist aber besonders schwer, da nur die Priester oder Medizinmänner genaue Kenntnisse der einheimischen Gegengifte haben und deshalb allein Gegenmittel einzugeben verstehen, auf denen ihre ungeheure Machtstellung im Volke beruht.

Diese „Gurru“ haben auf diesem Gebiete geradezu erstaunliche Erfolge aufzuweisen, die aus Wunderbare grenzen. Es ist schon vorgekommen, daß sie Menschen, die tatsächlich in den letzten Zügen lagen, wieder ins Leben zurückriefen, indem sie ihnen eine kleine, unscheinbare Flüssigkeit in den Mund träufelten. Jeder Eingeborene macht den „Gurru“ darum Geschenke und erweist ihnen Freundschaften, um im Falle der Gefahr auch die Möglichkeit der Rettung zu haben.

Der englische Arzt, der zufällig mit einem solchen Medizinmann befreundet war, machte ihn auf diesen Krankheitsfall aufmerksam und erreichte, daß er sich der Kranken annahm. Noch im letzten Augenblick, als die junge Frau bereits dem Tode verfallen schien, erklärte sich der Eingeborene bereit, Hilfe zu leisten.

obwohl er auch nicht wissen konnte, welches Gift verwendet worden war. Aber aus kleinsten Einzelheiten erkannte er es, gab der Kranken einige Tropfen einer Flüssigkeit und wandte sich zum Gehen. Der englische Kaufmann, der ihn zurückhalten wollte und noch besorgt war, erhielt die Antwort: „Kannst ruhig sein, alles ist gut.“ Tatsächlich erholte sich die junge Frau nach wenigen Tagen vollkommen und konnte gesund und kräftig das Bett verlassen. Allerdings hat sie sofort dem Lande den Rücken gekehrt, wo so geheimnisvolle und verbrecherische Mächte wirken können.

## Josefine Vater.



Auf ihren Gastspielen durch alle Länder ist die Negerin Josefine Vater auch in Berlin gelaufen. Dort scheint es der expressionistischen Tänzerin ganz besonders gut zu gefallen. Sie macht sich nämlich sehr beliebt und eröffnet in der Reichshauptstadt ein Nachtcafé — um einem jedenfalls tiefgefühlten Bedürfnis abzuwehren. Unser Bild zeigt die unternehmungslustige Dame in ihrer Bar.

## Andreasnacht.

Die Frage an das Schicksal.

Die Donnerstagnacht vor dem Tage des Heiligen Andreas (am 30. November) ist von ganz besonderer Bedeutung. In dieser Andreasnacht haben die jungen Mädchen eine Frage an das Schicksal gestellt. Sie können die am vorigen Silvester gegossenen Figuren umgucken und bekommen sichere Prophezeiungen. Sie können Kesselfischen nach rückwärts über den Kopf werfen und erfahren den Anfangsbuchstaben des Namens ihres zukünftigen Gatten. Ganz sicher aber ist, daß derjenige, von dem sie in dieser Nacht träumen, ihr Mann wird. Eine schicksalsvolle und bedeutsame Nacht also.

Hängt sie nun wohl wirklich mit dem Heiligen Andreas, dem ehrsamsten Bruder des Petrus zusammen, der mit ihm zu Kapernaum als Fischer lebte, bis Jesus die beiden zu seiner Nachfolge berief? In Sinoppe wurde noch im neunten Jahrhundert sein Verbleib aus schwarzen Steinen gezeigt. Später soll er in Patrus getauft worden sein, und zwar erzählt die Legende, daß er an ein Kreuz mit schräggestellten Balken, das sogenannte Andreaskreuz, geschlagen worden sei. Nein, dieser alte apostolische Heilige kann schwerlich der Urheber der vertriebenen Scherze der Andreasnacht sein; wir müssen wohl weiter zurückgehen in die altertümliche Zeit und finden dann, daß er nur an die Stelle des germanischen Götterpaars Fro und Freia, dessen geheimer Name, den sich kühnen Rosmarin, Brautleute in Hessen heute mit Vorliebe tragen. Fro oder Freir, wie er allgemeiner genannt wird, ist der Sonnen- und Lichtgott, dem zu Ehren das Winterjohannisfeuer unserer Väter angezündet wurde, auf allen Märkten brannten diese Sonnenfeuer, Fackel war in allen Häusern. Es ist vielleicht kein Zufall, daß das Schweinegeschlachten unserer Vorfahren in den Beginn der Winterzeit fällt. Sicherlich können wir darin einen Anknüpfung an die alte Sitte der Opferfeste zu Ehren Fro und Freia erblicken. Freir war ein milber, gegenwärtiger Gott, der Gott der Liebe und Ehe, des Friedens und der Fruchtbarkeit. Er herrschte über Sonnenchein und Regen und brachte so den Menschen Reichtum und Glück. Der Eber, auf dem er ritt, hieß Gullindurfi, und auf seinem Schiffe Sibbladnir konnte er durch die Luft fahren, und es ließ sich wie ein Tuch aufhängen. Sibbladnir gab demnach einen sinnreichen Namen für ein neues Luftschiff. In den Höfen der ihm geweihten Tempel befanden sich weißbunte Kasse. Also der Hase, das heißt frühe Vornamen. Fro und Freia, die die schöne Freia, die dem Odin vermählt wurde. Als er sie verließ, suchte sie ihn auf der ganzen Erde, und ihre Tränen ließen sie Morgens als goldene Taupfen auf der Erde. Sie ist die Göttin der Liebe, das ihr heilige Tier, die Kasse, ist vor ihren Wagen gespannt. Daher hat sich der Aberglaube erhalten, daß ein Mädchen, das einen guten Mann bekommen möchte, die Kasse auf füttern müsse. Auch erklärt sich aus diesem Freiafeste die Sitte, alle Hochzeiten mit Vorliebe am Freitag stattfinden zu lassen, denn der Freitag war der Freia heilig.

Die Andreasnacht also steht unter den freundlichen Augen Freias — alle Verliebten, besonders aber diejenigen, die es erst werden möchten, können ihre Hoffnungen und Wünsche zu ihm tragen, — er wird das Seine tun, daß bald schon die Flamme der Liebe in ihnen emporleuchtet und in den trüben, dunklen Winterzeiten, die so kurze Tage und so lange Nächte bringen, wärmend und leuchtend sie durchflutet. Denn ist man von innen warm und hell, so kann einem auch der kalteste, trübste Tag nichts anhaben. Deshalb ist die Andreasnacht jetzt recht an ihrem Platz.

# Wohlschmeckend, nährhaft, preiswert!



Schnell zubereitet und fein angerichtet mit frischem oder gekochtem Obst, mit Frucht-saft oder mit Vanillesoße, macht es ein

## Oetker-Pudding

Jeder Hausfrau leicht, die Mahlzeiten durch eine köstliche Nachspeise zu vervollständigen. Sie kaufen Dr. Oetker's Puddingpulver von 10 Pfennig an für das Päckchen bis zu 30 Pfennig für Dr. Oetker's Feinkostpuddings in allen einschl. Geschäften infolge des großen Umsatzes stets in frischer Ware. Achten Sie aber bitte auf die Originalpackungen mit der Schutzmarke „Heller Kopf“.

Dr. Oetker's neues farblich illustriertes Rezeptbuch, Ausgabe gibt Ihnen zahlreiche Anregungen zur Bereitung von Süßspeisen und zum Backen von Kuchen aller Art. Verlangen Sie das Buch für 15 Pfennig, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von mir direkt.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

## Neues aus aller Welt.

### Sittliche Verfehlungen eines Berliner Kriminalrats.

Im Verlauf einer von der Berliner Kriminalpolizei bearbeiteten Ermittlungsfälle tauchte der Verdacht auf, daß sich der unterbeurteilte Kriminalrat Rasse, Leiter einer Kriminalinspektion eines Polizeiamtes, im Sommer des Jahres 1927 an einem Knaben von etwa 12 Jahren unzüchtig vergangen hat. Bei einer darauf sofort vorgenommenen Durchsuchung seiner Wohnung wurde festgestellt, daß sich bei Rasse ein anderer, jetzt 15jähriger Knabe (Aussländer), aufhielt, der mit Zustimmung seiner Mutter von Rasse adoptiert werden sollte. Die weiteren Ermittlungen ergaben dann, daß Rasse sich auch an diesem Jungen vergangen hat. Nach kurzem Zeugnis gestand Kriminalrat Rasse seine Verfehlungen ein. Nach Abschluß der Vernehmungen wurde Rasse vorläufig festgenommen. Bis zur Durchführung des Disziplinarverfahrens wird Rasse vorläufig vom Amte entbunden.

### Kleinfest auf Neuseeland.

Im Zentrum von Wellington auf Neuseeland wütet gegenwärtig ein Feuer, das bisher einen Schaden von drei Millionen Mark angerichtet hat, aber noch in unermesslicher Stärke anhält. Fünf Blocks Geschäftshäuser, die sich über drei Straßen ausbreiten, sind ausgebrannt, einschließlich der städtischen Markthalle. Zwei Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten schwer verletzt. Die Matrosen eines im Hafen liegenden britischen Kriegsschiffes beteiligten sich an der Bekämpfung des Feuers.

# Die Prostitution der Gräfin. Vor der Berufungsinstanz des Landgerichts III Berlin im Privatbeleidigungsprozeß stand eine Verhandlung gegen den Reichsminister a. D. Dr. Brüning wegen Beleidigung der Gräfin Walewsky. Es handelt sich um den verurteilten Fall, bei dem zwischen den Parteien gegenseitige Strafanzeigen und Zivilprozesse schweben. Der Fall ist anlässlich der von der Stadt Dresden aufgenommenen Auslandsanleihe von fünf Millionen Dollar entstanden. Die Gräfin behauptet, daß sie von Dr. Brüning als dem damaligen Bürgermeister der Stadt Dresden eine Vermögensprovision von 1 1/2 Prozent zugesagt erhalten habe. In einem Schreiben des Magistrats Dresden (unterzeichnet von Dr. Brüning) an den Anwalt der Gräfin ist behauptet worden, daß in diesem Schreiben der Gräfin eine Vorlage eines falschen Tatbestandes liege. Auf die Beleidigung der Gräfin hatte das Amtsgericht Charlottenburg entschieden, daß in dieser Behauptung der Vorwurf des Betruges liege und hatte Dr. Brüning zu 200 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung verurteilt. Die Gräfin berief sich darauf, daß ihr Vetter, der Generalstaatsanwalt, ihr gesagt habe, die Anzeige gegen sie wegen Betruges sei unbegründet. Sie selbst habe gegen Dr. Brüning ebenfalls Anzeige wegen Betruges, Meineids und Verleumdung zum Meinenbe erstatte. Das Gericht sah sich genötigt, das Privatlageverfahren, da ein Vergleich ausgeschlossen schien, auszuweisen, bis der Zivil- und Strafprozeß der Gräfin v. Walewsky entschieden sei.

# Mord in Borna. In Borna (Sachsen) wurde Samstag nacht der 45jährige Schlosser Paul Tonn mit einer schweren Schusswunde im linken Oberarm in einer Wutkammer tot aufgefunden. Nach dem Täter wird gefahndet.

# Zwei Frauen von einer Pappel erschlagen. Opfer des Sturmes sind zwei Frauen geworden, die beim Verlassen des Bahnhofs Lützenhausen im Brandtal von einer durch den Sturm umgerissenen 45 Meter hohen Pappel erschlagen wurden.

# Kirchenbrand in Neubred. Die katholische Pfarrkirche in Neubred (Oberschlesien) ist vollständig niedergebrannt. In der Kirche befand sich ein kunsthistorisch wertvoller Altar aus dem 18. Jahrhundert, der gleichfalls ein Raub der Flammen wurde.

# Ein Führer vom Zuge überfahren. Am Montag vormittag ereignete sich an einem Bahnübergang in der Nähe von Boble (Oberschlesien) ein Zusammenstoß zwischen einem Führer und einem Personenzug. Der Fahrer des Führers wurde aus dem Wagen geschleudert, blieb jedoch unverletzt. Von seinen im Wagen mitgeführten beiden Töchtern wurde die eine auf der Stelle getötet, die andere erlitt schwere Verletzungen. Der Führer wurde vollkommen zertrümmert. Die Schuld an dem Unglück soll der Schrankenwärter tragen, der die Bahnübergänge nicht geschlossen hatte.

# Zwei Mal zum Tode verurteilt. Das Landgericht Kattowitz verurteilte den Mörder Johann Zuppa aus Ober-Lasitz wegen zweifachen Mordes zwei Mal zum Tode. Zuppa hatte am 26. April d. Js. seinem eigenen Vater auf dem Rückwege von der Arbeit aufgelauert und diesen mit einer Axt erschlagen. Am nächsten Tage begab sich der Mörder in das Speichzimmer des Sanitätsrats Dr. Stralick in Neola und tötete den Arzt bei Ausstellung eines Rezeptes mit derselben Axt, mit der er seinen Vater erschlagen hatte. Seine Tat entschuldigte der Mörder damit, daß er sich an seinem Vater habe rächen wollen, weil dieser ihn vor zwei Jahren aus dem Hause gewiesen habe. Am Sanitätsrat Dr. Stralick habe er sich ebenfalls rächen wollen, weil dieser seine Geschlechtskrankheit nicht entsprechend behandelt und seine Aufnahme ins Sanatorium abgelehnt habe. Eine Untersuchung auf den Geisteszustand des Angeklagten ergab, daß dieser die Taten im vollen Bewusstsein begangen hatte.

## Was Sturm und Hochflut verschuldet haben.

Dammbrüche und Hauseinstürze an der Waffertante, in Holland und Belgien. — Heimsuchung der Inseln Sylt und Helgoland. — Stürme auch im Mittelmeer. — Langsame Beruhigung der Elemente.

Aus Hamburg wird gemeldet: Der Sturm ist in den Abendstunden des Montags erheblich abgeflaut, aber der Hafen von Hamburg weist immer noch Hochwasser auf. Nachts erreichte der Pegelstand eine Höhe von 6 1/2 Metern über Hamburger Null. Die tiefer gelegenen Straßen im Hafen sind seit Montag nachmittag vollständig überflutet, und Stüdt schwimmt in Menge umher. Ueber die Heimsuchung der Insel

liegenden Nachrichten weniger günstig. Besonders die Gegend von Vespignan und von Pau ist durch das Unwetter stark mitgenommen worden. Vespignan selbst liegt infolge von Stürmen in der Elektrizitätszentrale völlig im Dunkeln. Zahlreiche Häuser sind stark beschädigt worden, und mehrere Personen wurden verletzt. Ueber Sizilien herrscht harter Orkan.

### Der Untergang des Schiffs „Pommern“.

Wie das Rettungsschiff vollbracht wurde. Ueber die Rettung der Mannschaft der „Pommern“ einschließlich der 66 Kadetten, die für die deutsche Handelsmarine ausgebildet werden, wird berichtet: Der deutsche Schlepddampfer „Deros“ stand der „Pommern“ 24 Stunden lang in einer wütenden See bei und rettete nach achtsündiger schwieriger Arbeit durch Rettungsseile die gesamte Mannschaft und die Kadetten, insgesamt 79 Köpfe. Drei Dampfer liefen Del auf die See. Schließlich gelang es, mittels Ratete eine Rettungsleine auf die „Pommern“ zu werfen.



zu schießen. Dann sprang nacheinander jedes Mitglied der Mannschaft in die See und wurde durch die Rettungsseile nach der „Deros“ gezogen. Kapitän Reimer, der als letzter die „Pommern“ verließ, erklärte, daß sein Schiff auf der Fahrt von Las Palmas nach Plymouth war. Am Samstag wurden der Vorderrumpf und der Hauptmast über Bord geworfen. Die „Pommern“ trieb allmählich auf die Kanalinseln hin. Kapitän Reimer sollte der Mannschaft und dem Kapitän Reimer von der „Deros“ höchste Anerkennung. Die Mannschaft und die Kadetten der „Pommern“ verloren ihre gesamte Habe.

### Die Schiffsverluste durch den Sturm.

Nach Kopenhagener Meldungen ist es dem Dampfer „Flora“ der Vereinigten Dänischen Schiffsahrtsgesellschaft, der nach London unterwegs war, am Montag gelungen, in der Nordsee zwölf Mann der Besatzung des deutschen Dampfers „Käte Grammerstorff“ zu retten, der in der Nähe der englischen Küste untergegangen. An der Ostküste Jütlands strandete am Montag der Hamburger Dreimastschoner „Ursula“, der sich von Alsborg mit einer Ladung Schwefel nach Hamburg unterwegs befand. Drei Mann der Besatzung wurden durch Rettungsboote an Land gebracht, während die übrigen vier an Bord des Schoners blieben. In Frederikshavn ist die vier Mann starke Besatzung eines Rotters eingekerkert worden, der am Sonntag bei Laß auf Grund geriet und in wenigen Minuten sank. Wie inzwischen festgestellt wurde, sind die durch den letzten Sturm entstandenen Schäden an Dämmen usw. so bedeutend, daß man staatliche Hilfe für die baldige Ausbesserung in Anspruch nehmen muß.

### Verheerender Wirbelsturm auf Manila.

Ein furchtbarer Wirbelsturm, der erste seit einer Reihe von Jahren, hat die Provinz Süd-Luzon verwüstet und einen Schaden von mehreren Millionen Dollars angerichtet. Der Sturm, der zeitweise eine Stundengeschwindigkeit von nahezu 100 Kilometern erreichte, zerstörte etwa ein Drittel der ganzen Kolonerie, vernichtete Hunderte von Plantagen und riß zahlreiche Gebäude nieder. Verschiedene kleinere Schiffe sind gesunken. Der ganze Umfang der Katastrophe ist noch nicht bekannt, da sowohl Telegraphen als auch Telefon unterbrochen sind und die Radiomeldungen infolge der atmosphärischen Störungen nur bruchstückweise aufgefunden werden können. Nebenfalls muß mit einem beträchtlichen Verlust an Menschenleben gerechnet werden.

wurden nicht beschädigt. Der Lokomotivführer konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden, während der Zugführer schwer verletzt wurde. Die Entgleisungsurache ist unbekannt.

# Hauseinsturz in Wien. Im neunten Wiener Gemeindebezirk ist ein zweistöckiges, über hundert Jahre altes Haus teilweise eingestürzt. Das Haus be-

## Zwei Zeppelinflüge zur Erforschung der Arktis.

Reichsverkehrsminister v. Guérard empfing am Dienstag vormittag den Vorsitzenden der Gesellschaft für die Erforschung der Arktis, Professor Nauy, sowie als Vertreter des Luftschiffbau-Vertragsverbandes, Dr. Ederer, um mit ihnen eine Besprechung über die in Aussicht genommenen Nordpolflüge des „Graf Zeppelin“ abzuhalten. An den Besprechungen nahmen außerdem Ministerialdirektor Dr. Brandenburg sowie der aufstehende Referent, Ministerialrat Dr. H. Hoffmann teil. Die Besprechung ergab, daß der Luftschiffbau Zeppelin der Aeroarktis das Luftschiff „Graf Zeppelin“ im Jahre 1930 zu zwei arktischen Forschungsfahrten gegen angemessene Kostenunterstützung zur Verfügung stellen wird. Dr. Ederer wird nunmehr in den Vorstand der Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff eintreten.

### Englands neue Luftschiffe.

Die beiden englischen Luftschiffe „R 100“ und „R 101“, die ursprünglich schon vor dem „Graf Zeppelin“ Ozeane überqueren, Indienreisen usw. absolviert haben sollten, werden bestimmt nicht vor Ende Februar und wahrscheinlich nicht vor Ende April die Konstruktionshallen verlassen können. „R 100“ wird wahrscheinlich als erstes fertiggestellt sein; der Mangel an Facharbeitern macht eine gleichzeitige Fertigstellung beider Luftschiffe unmöglich. Reforschungsarbeiten werden kaum erwartet werden können, denn technische Erwägungen haben die beabsichtigte Stärke der fünf Motoren von 700 PS auf 585 PS herabsetzen lassen müssen. Fest steht auf jeden Fall, daß die Geschwindigkeit des Luftschiffes für eine regelmäßige Überquerung des Nord-Atlantik nicht ausreichen wird.

findet sich gegenüber dem kürzlich eröffneten Schubertbrunnen.

# Ein Hotel und fünf Wohnhäuser niedergebrannt. In der bekannten Dolomiten- Sommerfrische Vigi di Fassa brach in einem Heuschäfer Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit auf die benachbarten Häuser übergriff. Ein modern eingerichtetes Hotel und fünf Wohnhäuser wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 1/2 Million Lire.

# Die Typhusseuche breitet sich in Lyon aus. Die Typhusseuche in Lyon hat am Montag wieder sieben Todesopfer gefordert. 41 Bewohner der Vorstadt, die von der Seuche befallen sind, haben eine gemeinsame Klage gegen die Wasserversorgung eingereicht, die für die Ausbreitung der Krankheit verantwortlich gemacht werden. Die Sachverständigen wollen die Abwasserkanäle der Stadt untersuchen, die unmittelbar neben den Wasserleitungen der Wasserversorgung liegen.

# Ein Handelschulldirektor verkauft Reisezeugnisse. Die Dubaier Polizei hat jetzt einen Schulkandal allerersten Ordnung aufgedeckt. Dem Direktor einer bürgerlichen Handelschule konnte bewiesen werden, daß er in den letzten zehn Jahren mehr als 400 falsche Reisezeugnisse an Interessenten gegen eine Vergütung von je 600 bis 1200 Pengé ausgestellt hat. Viele von den Inhabern der falschen Reisezeugnisse sind auf Grund der Dokumente zu Vemter und Wärdern gelangt, die sie ohne das Reisezeugnis schwerlich erlangt haben würden. Gegen den schuldigen Direktor und die Käufer der falschen Zeugnisse ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

# Ein Hotel niedergebrannt. Wie erst jetzt bekannt wird, brannte in der Nacht zum Samstag das Hotel „Volonia“ in dem polnischen Kurort Zakopane in Lata vollständig nieder. Das Feuer verbreitete sich infolge des starken Windes so schnell, daß die Hotelgäste nur das nackte Leben retteten. Infolge Wassermangels war an eine Bekämpfung des Brandes nicht zu denken. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbargebäude zu retten. Der Schaden beträgt über 100 000 Poltz.

# Wilkins fliegt über den Südpol. Der erste glückliche Überquerung des antarktischen Gebiets ist dem Flieger Hubert Wilkins nach einem Telegramm, das er aus Port Stanley auf den Falkland-Inseln sandte, gelungen. Das Telegramm war an die Wright-Fluggesellschaft gerichtet.

### Seitene Gde.



Kopfhörer mit Brillantenschmuck. („Gib“.)

## Weihnachtsgeschenke, wie sie sein sollen

sind die entzückenden Kölnisch Wasser Lavendel-Orangen-Geschenkkästen.

Wählen Sie eine der wirklich geschmackvollen Geschenkpäckchen von Kölnisch Wasser Lavendel-Orangen. Sie enthalten alle in größeren oder kleineren Flaschen Kölnisch Wasser Lavendel-Orangen neben der guten Köln. Wasser Lavendel-Orangen-Seife.

**Kölnisch Wasser Lavendel-Orangen**  
Jäger & Gebhardt, Berlin S14, Alexandrinenstr. 51



Schon für RM 1,25 bekommen Sie einen sehr hübschen, gediegenen Geschenkkasten. Sehen Sie sich, bitte, die Auslagen von Köln. Wasser Lavendel-Orangen in den einschlägigen Geschäften an. Weitere Geschenkpäckchen zu RM 1,65, 2,15 bis 18,— in ausnahmslos geschmackvoll. Ausführungen.

**Villosa MILCH-NUSS-KARAMELEN**  
lieblicher Milchgeschmack  
VILLOSA-WERK GEB. BECKEN & CO. HAGEN-WEST  
Vertreter Paul Kuhlmann, Bochum, Telefon 268

**Moderne Kühler**  
für Last- und Personen-Automobile  
Reparaturen sämtlicher Systeme  
Schweißungen an Zylinderblöcken sowie an sämtlichen Hohlkörpern  
Rhein-Westf. Automobilkühler-Bau  
A. Hoffmann  
Kaiserstr. 35 (am Hauptbahnhof) / Fernspr. 3165

**MARKS PIANOS**  
Anzeigen gleichen Kunden an. Wer nicht interessiert, gleich einem Mann, der abichtlich die Käufer von seinem Geschäft bitt.

**Klubsofas u. Klubsessel**  
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung  
kaufen Sie am besten u. billigsten in der Spezialwerkstatt von  
**Kaspar Diemel**  
Telefon 5141, ABC-Str. 13, Haltestelle Willemsplatz.

**GRATIS Brehms Tierleben**  
In Auswahl  
24 Bände — 13 Bände, 68, 4000 Seiten  
Kein Geld einnehmen.  
Wie seit Jahren so geben wir auch bei unserer Namensgabe jedem Werke jedem Leser eine kostenlose Kopie aller 14 Bände gratis, wenn der Kopie innerhalb 8 Tagen eingewandt wird. Nur Verpackungs-Verand- u. Inanspruchnahme vorbehalten  
eine Vergütung von 20 Pfennig pro Band ab Verand. Empfängerbestätigung und Mitteilung über den Versand recht Ihnen selbst nach Einsendung untenstehenden Kupons zu.

Uhlenhorst-Verlag, Hamburg 24  
Schötenstraße 41

Kupon! 7.  
Name: \_\_\_\_\_  
Stand: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_

Unterzeichnete wünscht sich gratis „Brehms Tierleben“

Ar  
Fußb  
15 M  
Der  
Fußba  
liner  
Dingen  
gegen  
Nachdem  
verbot  
Stimmen  
oftdeutsch  
tung von  
Einzelnen  
tiefen in  
18 aus  
W e h d e  
land und  
rechtlich  
trag vor  
daß man  
in W  
sagen  
und diese  
Camstag  
Land in  
spiele  
unf' am  
Die d e r  
München  
Die  
Länderp  
sich den  
land und  
ist für  
das Ränd  
au beistm  
Sant  
Mit d  
der We  
Erdm  
Jahre  
gut wie  
in die  
des Gm  
fich g  
der  
Bair  
der G  
Spielen  
Bodum  
gemein  
ersten  
winnen  
Stelle  
verein  
die Spie  
„Ent  
Bodum  
Spiel  
das Spie  
sticht  
die Tab  
Geg. Gese  
Ehrenf  
Lmdg. P  
Zb. Dor  
Lura“  
Zb. Rößt  
„Eintrac  
Zb. Bann  
Zb. Bern  
Zb. Wern  
Zb. Herr  
Fre  
Die Jah  
(Kreis 1),  
stättend,  
hatten au  
Bundesso  
Übermar  
chum) so  
während  
richtete d  
tene Krei  
einer Me  
über. M  
übergab  
die Wahl  
legung; i  
der. W  
(Mattenf  
1. Turnp  
Niedel  
dingen);  
browl;  
Schlin  
Das  
Zu  
gelaucht  
sports ge  
tet, daß  
flogen un  
Schendel  
Schendel  
„1“ gefo  
ging. D  
weiter G  
und führ  
für flieg  
Schem f  
Der  
den.  
führung  
leichter  
ohne ein  
Ueber d  
nicht kl  
einem f  
fakren  
hauptung  
ter sei, e  
fen. All  
Wiesgab  
eine leic  
Fahrende.  
Man  
Erleichter

## Der Fehlangriff auf den Boxweltmeister.

Gründung eines Ortsverbandes für Feißeübungen in Langenreder. Sachliche Vertreter Langenreder Sportvereine kamen im Lokal „Hollenmetz“ zusammen, um über die Frage der Errichtung eines Ortsverbandes zu beraten. Nach längerer Aussprache einigte man sich dahin, für Langenreder einen Ortsverband für Feißeübungen zu schaffen. Die Gründungsversammlung wurde auf den 5. Dezember im gleichen Lokal festgesetzt. Die hieran teilnehmenden Vereinsvertreter müssen außer einer Vollmachtsurkunde des Vereins eine weitere Teilnahmeurkunde vorlegen, aus der hervorgeht, daß der Verein mit der Gründung des Ortsverbandes für Feißeübungen einverstanden ist und diesem auch beitreten will.

100

+ Dortmund, 27. Nov. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gefirgten Stadtverordnetenſigung nahm der Oberbürgermeiſter Dr. Eichhoff das Wort zu dem Miniſterialeſaß vom 1. November betr. die kommunale Neuregelung im rheiniſch-weſtfälischen Anſtrichbezirk. Er ſagte aus: „Der Erſaß hat, ſoweit er die Stadt Dortmund berührt, lebhaftes Ueberraſchung hervorgerufen. Der Miniſter ſpricht von einer Uebertragung großer Gebiete, die der Landtag erſt am 1. April dieſes Jahres mit der Stadt Dortmund vereinigt hat, und von einer Erweiterung des Dortmunder Stadtgebietes nach Süden. Es handelt ſich um Lütgendortmund, Bödinghauſen, Delpel und Aſep. Wir werden nicht die Ausdehnung nach Süden, ſo ſehr wir ſie auch erſehen, durch Preisgabe von Gebieten erlauſen, die uns am 1. April dieſes Jahres zugefallen ſind. Was wir am 1. April dieſes Jahres erhalten haben, wollen wir behalten. Konſequent und unentwegt verfolgen wir unſeren alten Plan, nach dem der größte Teil des Landkreisſes Hörbe mit der Stadt Dortmund zu vereinigen iſt.“ Der Stadtverordnetenvorſteher gab für die Fraktionen außer den Kommuniſten die Erklärung ab, daß ſie hinter den Anſührungen des Oberbürgermeiſters ſtänden. Die Kommuniſten gaben eine beſondere Erklärung ab, die die Eingemeindung von Caſtrop-Rauel und Lünen forderte.

**Eine neue Sensation von Erfurt. — Unglaubliche Torheiten. — Die „Briefe des Kronprinzen“. — Der „Adjutant“ des Dienstmädchens.**

In Erfurt begann heute, Dienstag, die Verhandlung gegen das Dienstmädchen Martha Barth, die angeklagt ist, als „Prinzessin Margarethe von Preußen“ in 26 Fällen des Betrages im Rückfalle unter Urkundenfälschung Bewohnern von Erfurt und umliegenden Gegenden Gelbbriefe und Waren herausgeliefert zu haben. Das Interesse für die Verhandlung ist in Erfurt um so größer, als die Angeklagte in Erfurt zur Schule gegangen ist und sehr viele Bekannte besitzt, die sich jetzt nachträglich wundern, wie die Barth eine Prinzessin-Rolle spielen konnte, ohne gleich in den ersten Tagen entlarvt zu werden.

Der Vorsitzende stellte zunächst die Vorstrafen der Angeklagten fest, die im Jahre 1921 wegen Urkundenfälschung und später zweimal wegen Betrugs und Diebstahls mit kleineren Strafen belegt worden ist. Für den ersten Teil der Vernehmung können wir auf die gestrigen ausführlichen Mitteilungen verweisen.

Es werden die Hauptfälle der Betrügereien erzählt, die dadurch entstanen sind, daß die Angeklagte mit den Inhaberinnen eines Pelzgeschäftes in Erfurt, den beiden Altfraülein Gerold, befannt wurde. Die Angeklagte hat diesen beiden Damen ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von 20 000 Mark zu entziehen gewußt, so daß die beiden alten Damen sich jetzt in bitterster Not befinden.

Vor f.: Wie sind Sie zu diesen Damen gekommen?

Ang e l l.: Es war ein reiner Zufall. Ich kam in ihr Geschäft, um mir einen Hut zu kaufen. Es war im Jahre 1921. Bei dieser Gelegenheit kam es auch zu einem Gespräch über verschiedene Fürstlichkeiten. Die beiden alten Damen waren von dem Glanz, den die Hofkaplerin um sich zu verbreiten wußte, so geblendet, daß sie es versäumten, sich genauer über die einzelnen Tatsachen zu unterrichten. Die Angeklagte erklärt zu dieser Darstellung, daß die beiden Damen doch ihre Mutter genannt hätten und sie habe ihnen diese Märchen nur erzählt, weil die beiden alten Damen offenbar Vergnügen an diesen Geschichten gefunden hätten. Sie, die Angeklagte selbst, hätte die Sache nicht ernst genommen.

Es werden dann die einzelnen Fälle des Betruges erörtert, wobei sich weitere heitere Zwischenfälle ereigneten. So hatte die Angeklagte ihren Schwager für mehr als einige hundert Mark zu einem Trauerkleid beim Tode der Kaiserin bestellt, dazu einen schwarzen Hut mit langem, schwarzem Schleier. Sie zeigte dabei ein Bild der Kronprinzessin

Banden war bewaffnet bis an die Zähne und machte bei dem geringsten Widerstand von der Schusswaffe Gebrauch. Die Kriminalbeamten haben jetzt eine große Anzahl Mitglieder dieser Bande festgenommen und sieht nach dem Haupt der Bande, der obgenannte Bob. Dieser ist im Jahre 1903 in Mittelhorn als Sohn eines Verurteilten geboren, hat auch in anderen Teilen Deutschlands Streifzüge unternommen und ist als sehr gewalttätig.

1) Karnap, 27. November. Die Karnaper Polizei konnte in diesen Tagen eine Entdeckung unglaublicher Mißhandlung eines kleinen kaum fünf

und wollte genau denselben Hut und langen Schleier haben, damit sie hinter der Kronprinzessin nicht zurückstehe.

Die Buchmacherin Frieda Herold bekundete, sie habe der Barth u. a. eine Höchststeuer für über einer Million Mark Papiergeld geliefert. Für den notleidenden Kronprinzen habe die Barth allein sechs Millionen Papiermark erhalten. Einmal sei der Kronprinz sogar nach Anslagen der Barth in Erfurt überfallen worden, er hätte 200 Mark gebraucht. Die Zeugin bekundete weiter, sie habe ihren Schmuck und andere Dinge ins Leihhaus gebracht, nur um der Barth Geld zu verschaffen. Sie habe auch Briefe geschrieben, die angeblich vom Kronprinzen stammen sollten und mit dem Kosenwort „Muschki“ unterzeichnet waren. Darauf tritt eine einklinkende Raule ein.

Auch die Nachmittagsverhandlungen begannen unter stürmischem Andrang. Fraulein Zeitzold wurde nochmals über die angeblich vom Kronprinzen herrührenden Briefe vernommen, mit deren Hilfe erhebliche Beträge von der Zeugenherausgepreßt wurden. Zwei weitere Zeuginnen erklärten, die Angeklagte habe sich ihnen gegenüber als Großfürstin von Rußland oder als Gräfin Ribberg ausgegeben. Der Zeuge Eibom, Galt aus dem Auerhahn bei Zimenau sagte aus, er habe anfangs nicht geglaubt, daß die Barth eine Fürstin sei. Die Barth habe in Krampfanfällen phantasiert es kämen Rotgarbitten. Einmal habe sie bei der Unterhaltung einen Anfall bekommen. Sie habe geschrien: „Das Kind müsse in Sicherheit gebracht werden.“ Der Zeuge hielt die Anfälle für ernst, da sich auch des Oeffteren ereigneten. Der Zeuge, Förster Bogt aus Gießhübel war auch mit der Angeklagten bekannt geworden. Er hatte sie mit nach Eufurt ins Kino genommen. Er sei als ihr Adjutant vorgestellt worden. Besonders seine Familie hätte sich von der Angeklagten täuschen lassen. Er selbst weniger. Die Verhandlung dauert fort.

Die Angeklagte Martha Barth wurde kurz vor 7 Uhr wegen Diebstahlsbetruges in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen, wegen Betruges in einem Fall und wegen Unterschlagung in einem Fall zu zwei Jahren Gefängnis unter Anordnung der Untersuchungshaft verurteilt. Nach sechsmonatiger Haft tritt Strafaufhebung von drei Jahren ein unter der Bedingung, daß sie sich gut führt und zeigt, daß sie arbeiten kann. Die Kosten des Verfahrens trägt teils die Angeklagte, teils die Staatsanwaltschaft.

jährigen Kindes machen. Die Pflegerltern des Kindes, die sich, da sie kinderlos sind, desselben angenommen haben, waren anheimend seiner nunmehr überdrüssig geworden, denn sie quälten u. mißhandelten es auf die grauamste Weise. So auch am letzten Freitag. Die Pflegerltern hatten in den Vormittagsstunden ihre Wohnung für längere Zeit verlassen. Um das Kind nicht mitnehmen zu brauchen, banden sie es mit einem langen Strich, an Fingern und Händen gebunden, am Bett fest, wo es so in dieser Lage bleiben sollte, bis sie zurückkehrten. Murnachbarn, die aus der Wohnung des

betreffenden Ehepaars ab und zu unterbrücktes  
Schlägen und Aufstöhnen hörten, benachrichtigten  
sogar die Polizei, die auch in kurzer Zeit erschien  
und die Thür zu dem Zimmer öffnete. Dort fand man  
nun das arme Kind, wehrlos, am Bett festgebunden.  
Da es höchstwahrscheinlich ist, daß das Kind noch mehr  
Misshandlungen schlimmster Art zu erwarten hat,  
nahm sich die Fürsorge des Kindes an.

preußischen Ministers für Handel und Gewerbe ist die „Große Kuhländche Gartenbau-Ausstellung Essen 1929“ (Gruga) von dem Reichskommissar für Ausstellungen und Messen im Reichswirtschaftsministerium auf die Liste der reichs-wichtigen Ausstellungen für 1929 gesetzt worden. Das bedeutet, daß die „Gruga“ jetzt zu denjenigen Ausstellungen zählt, die vom Reich und von Preußen eine moralische Unterstützung erhalten sollen.

H. Solingen, 27. Nov. Am Montag fand in der Industrie- und Handelskammer zu Solingen zwischen Vertretern der Industrie- und Handelskammern Barmen, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Neuss, Remscheid und Solingen eine Besprechung über die Frage der Ferngasverleitung statt. Man war einstimmig der Auffassung, daß nur wirtschaftlich tragbare niedrige Gaspreise für die industriellen und gewerblichen Verbraucher den Uebergang zur Gasfeuerung bezw. zum stärkeren Verbrauch von Gas ermöglichen könnten. Zur Wahrung der Interessen dieser Verbrauchskreise wurde die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der Kammern Barmen-Elsfeld, Düsseldorf, Essen, Solingen, Neuss, Remscheid und Solingen beschlossen.

□ **Burg, 27. Nov.** In Wimpfen versuchte ein Arbeiter, Unrat in die hochgehende Wupper zu schütten, verlor dabei das Gleichgewicht und wurde von der reißenden Strömung fortgerissen und ertrank.

... Köln, 27. November. Die schon lange schwebenden Verhandlungen zwischen der Ruhr-Gas-A.-G. und der Stadt Köln wegen der Verlegung mit Ferngas sind vorwärtsgelommen. Es ist ein Vertragsskizzenentwurf ausgearbeitet worden, der eine Verkopplung von Heugasse und Grüppengasse (Postleitzahl 4100) in Köln in Gesellschaftsform mit Optionsrecht der Stadt Köln vorsieht und in den nächsten Tagen dem zuständigen Ausschuss der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

**\*\* Kleine Provinznachrichten. In** Allen  
Eppinghofen bei Dinslaken wurde das Anwesen  
eines Landwirts durch ein Feuer in Asche gelegt.  
Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherungen  
gedeckt. — In Erenscheid wurde ein Bergmann  
von einem Personenausfuhrer auf einen geladenen  
Wagen mitgeführt, um ihn zu verkaufen. Der  
Erfäufer des Bergmanns fuhr mit demselben  
Wagen durch die Gasse, wobei er die Leute an  
seiner Seite durch die Hande der Polizei  
tause der Besche. Proßer 2 in Vottrp wurde ein  
Bergmann tot aufgefunden. Die Todesursache konnte  
noch nicht festgestellt werden.

**STAATL. FACHINGEN**  
Natürliches Mineralwasser

**Das  
Gesund-  
heits-  
wasser!**

**Richard Jacobi**, Bochum, Hermannshöhe 10, Telefon 4596-45  
**Karl Linden**, Bochum, Kronenstraße 37, Telefon 2388 und 18

**Düsseldorfer. Die**  
1927 mit einem  
niederschlagung des  
479 Marx Ver-  
sammelungen  
den Namen der  
ffions-A.-G.  
A.-G. in Düsseldorf  
27/28 die W er-  
ende vor.  
merkte Diebstahl  
Gesellschaft er-  
ntgewinn von  
ften von 202 316  
von 9869 Marx.  
- Industrie in  
38 247) Marx  
inn von 107 756  
en Vertrag aus  
96) Marx erhöht.  
be verteilt um  
rnerci A.-G. in  
ins einem Reine-  
Dividende

| Preise pro 1000 Kilogramm Reichsmark |             |
|--------------------------------------|-------------|
| ...                                  | 27.00—29.50 |
| ...                                  | 15.00—16.00 |
| ...                                  | 19.50—20.30 |
| ...                                  | 24.75—24.90 |
| ...                                  | 13.70—14.00 |
| ...                                  | 19.20—19.70 |

|             |
|-------------|
| 151.50      |
| 190.00      |
| 194.00      |
| 350.00      |
| 0.81—0.87   |
| 79.50—80.50 |
| 28.00—28.20 |
| 9.50—11.00  |

| den 27. November                | 26. November                    |
|---------------------------------|---------------------------------|
| 21 <sup>1</sup> / <sub>16</sub> | 21 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>  |
| 18 <sup>1</sup> / <sub>16</sub> | 21 <sup>7</sup> / <sub>16</sub> |
| 1                               | 21 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>  |

te.  
elle Wertpapiere).  
127 11 127 10 125 8

|       | 17   | 16  | 15  |
|-------|------|-----|-----|
| r.    | 147  | 145 | 143 |
| r.    | 134  | 136 | 151 |
| r.    | 133  | 127 | 138 |
| r.    | 135  | 132 | 142 |
| ieb.  | 135  | 243 | 262 |
| r.    | 118  | 127 | 122 |
| en    | 111* | 108 | 126 |
| r.    | 130  | 125 | 134 |
| r.    | 224  | 241 | 254 |
| r.    | 128  | 124 | 137 |
| r.    | 115  | 116 | 119 |
| r.    | 115  | 135 | 137 |
| ato   | 57   | 54  | 54  |
| sdff. | 112  | 107 | 106 |
| r.    | 116  | 109 | 111 |
| r.    | 105  | 109 | 119 |
| r.    | 283  | 272 | 292 |
| r.    | 270  | 274 | 95  |
| rokh. | 158  | 154 | 155 |
| r.    | 136  | 135 | 145 |
| tan   | 149  | 142 | 151 |
| r.    | 103  | 103 | 105 |
| r.    | 140  | 143 | 163 |
| r. B. | 228  | 242 | 242 |
| r.    | 247  | 205 | 203 |
| lske  | 415  | 387 | 383 |
| r.    | 286  | 273 | 259 |
| r.    | 160  | 143 | 148 |
| off.  | 563  | 555 | 572 |
| erko  | 280  | 278 | 282 |
| r.    | 285  | 275 | 286 |
| ldh.  | 275  | 276 | 286 |
| r.    | 61   | 55  | 54  |

[illegible]

|        |    |       |       |
|--------|----|-------|-------|
| Werte  |    |       |       |
| afrika | -  | 154.0 | 150.2 |
| nea    | 8  | 630.0 | 630.0 |
|        | 11 | 61.0  | 61.3  |
| etrol  | -  | 87.0  | 88.5  |
|        | -  | 95.0  | 95.0  |

Das Format der

REEMTSMA CIGARETTEN  
**BURNU**

läßt das Aroma der echten  
*Smyrna-Mischung*  
voll zur Geltung kommen.

6 PK.

25 CIGARETTEN  
REEMTSMA  
**BURNU**

Vielen Rauchern ist es bis heute unbekannt, daß das Format einen großen Einfluß auf den Geschmack ausübt. Die glückliche Harmonie zwischen Mischung und Format der Reemtsma-Cigarette Burnu ist das Ergebnis langjähriger ernster Studien.





# Blaue u. Schwarze Mäntel



Plotter, jugendlicher  
**Ottomane-Mantel**

reine Wolle, 3/4 auf  
K-Seide mit großem,  
geradem Rollkra-  
gen und Stulpen aus  
Seal-Elektre

**39<sup>50</sup>**

Eleganter  
**Ottomane-Mantel**

Modell auf Crêpe de  
chêne-Futter, edel-  
lose Ausarbeitung  
mit feiner Nutritte-  
garnitur

**98<sup>00</sup>**

sind mit Recht begehrt,  
weil sie schlank machen  
und vornehm wirken.

Wir pflegen diese  
Artikel mit dem  
richtigen Verständnis.

Auch für Sie  
haben wir den Mantel  
der Ihrer Erscheinung  
u. Ihren Wünschen entspricht

Moderner  
**Ottomane-  
Frauen-  
Mantel**

ganz auf Damassé,  
gute Qualität, mit  
aparter Biesengar-  
tur und Biberette-  
kragen und Stulpen

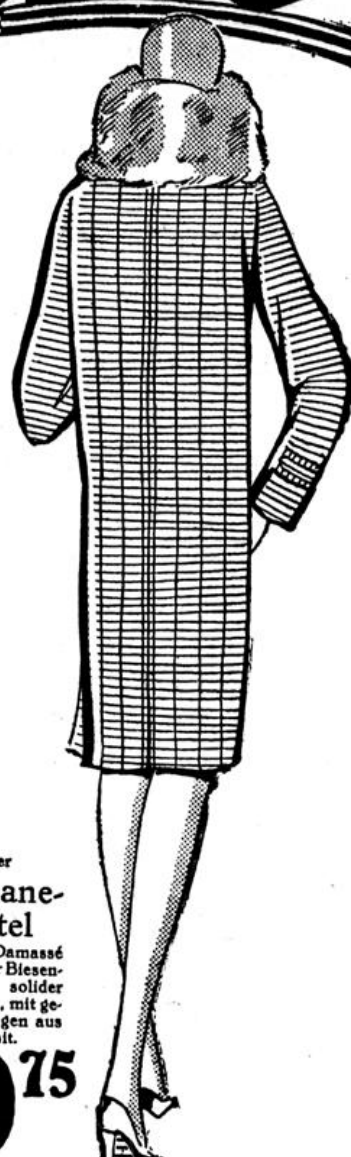
**69<sup>00</sup>**



Feischer  
**Ottomane-  
Mantel**

ganz auf Damassé  
mit moderner Bies-  
engarnitur, in solider  
Verarbeitung, mit ge-  
zogenem Kragen aus  
Pelz imit.

**19<sup>75</sup>**



## Damen-Kleider

aus bestem Wolllips, Woll-  
Georgette und Crêpe-Caid,  
entrückende Nacharten, mit  
Volants und moderner Crêpe  
de chine - Garnitur, feiner  
Sticker, la Verarbeitung

**24<sup>50</sup>**

69.- 48.- 39.50

## Borgzinner

BOCHUM

## Damen-Kleider

aus Velouté, Crêpe de chine,  
Crêpe-Satin und Crêpe-Geor-  
gette, mit kurzem oder langem  
Arm, entrückende Neuheiten  
in Farbe u. Ausarbeitung nach  
der letzten Mode, auch marine u.  
schwarz

**26<sup>50</sup>**

schwarz 78.- 59.- 39.50

## Stadttheater

Bochum - Duisburg

Mittwoch, 28. Nov.,  
20 bis 22.45 Uhr

Das Glück des Eremiten

Romische Oper in  
3 Akten von  
H. Malfatti

Donnerstag, 29. Nov.,  
19.30 bis 21.15 Uhr:

Die Frau, die  
jeder lacht

Prinzessin  
Huldwind

Waldmännchen in  
6 Akten von  
Fritz Peter Buch

20.15 bis 22.15 Uhr:

Die Frau, die  
jeder lacht

Aufführung  
**HEUTE**  
im Parkhaus  
20 Uhr

Vorverk.:  
O. Hengstenberg  
und Hsberg

Gebrauchte  
**PIANOS**  
u.  
**FLÜGEL**

in bestem Zu-  
stand, äußerst  
preiswert, auch  
gegen bequeme Zah-  
lungs-Bedingungen  
finden Sie stets im  
**PIANOMARKS**

**BOCHUM**

Kaiser-Wilhelm-Str.

**MIET-PIANOS**  
u. güt. Bedingung

## Operetten - Theater

Die heitere Operette:

## Kaiserplatz 3 eine Treppe

mit der schwungvollen Musik von Leo Schottlaender  
erzielt allabendlich die größten Erfolge.

Anfang 8 Uhr

Besuchen Sie die große

## Gemälde- Verkaufs-Ausstellung

Münchener Künstler  
im Schützenhof, Bochum

Nur noch 2 Tage!

Schluss der Ausstellung: Donnerstag abend

Die Bilder werden zu niedrigsten Preisen u. unter den  
günstigsten Zahlungsbedingungen abgegeben

## Bahnhof-Hotel

Inh.: Wilhelm Zimmermann

Mittwoch, den 28. November:

## G. Vondra-Orband

unter Mitwirkung des beliebten  
Lautenängers Herrn Walter Zengenberg

## Ehrenfelder Bierhaus

Inh. Wilh. Steinrath / Ecke Kronen- u. Ottostr.

Heute Abschiedsabend  
der bekannten Kapelle mit dem Neger  
Jimmy am Jazz

Ab Samstag 8 Uhr mit einer neuen Stimmungskapelle  
Es ladet ein: Der Wirt

## Groß-Bochum

Variété - Tonhalle

Täglich 8 Uhr:

## Nur noch 3 Tage Das Elite-Programm

vom 16. bis 30. November

Täglich 4 Uhr nachmittags  
**Familien-Café-Betrieb**

mit der besten deutschen Tanz- u. Salon-Kapelle  
**Rosé Petösy**

sowie Künstler-Einlagen  
Eintritt frei! Tasse Kaffee 40 Pfg.

## Parker-Duofold- Füllfederhalter

Der beste Füllhalter der Welt

Unzerbrechlich 25 Jahre Garantie

In den bekannten Preislagen stets am Lager

## Mummelthey's

Zentralbuchhandlung  
Bochum Gegr. 1872

Obere Marktstraße 31

## Vin finden Gold

Silberwaren und Uhren zu äußerst billigen Preisen.

Goldplattierte Sprungdeckeluhren mit  
10 Jahre Garantie . . . . . 40.- Mk. an

Silb. Armbanduhren . . . . . 9.- Mk. an

Verlobungsringe in Gold das  
Paar . . . . . von 10.- Mk. an

beim  
Herrn Max Blummann am Bahnhof  
Bahnhofstraße 3



Donnerstag morg.  
trifft ein Transport  
bester holländ. und  
schweizer Kühe

ein W. Sternberg,  
Hohenzollernstr. 11,  
Auf 2550.

Wollfahrs-  
Geld-  
Lotterie

6887 Geldgewinne  
**120000.-**

Höchstgewinne:  
**50000.-**

**30000.-**

**20000.-**

**10000.-**

bar ohne Abzug

Lose à Mk. 3.00

Porto und Liste 35

Pfg. noch vorrätig

**Trass**

Lotterie-Bank,  
Bochum

Wilhelmstraße 10

Schöne eigene  
**Flurgarderoben**

v. 32 Wrt. an; Wa-  
schmaschine v. 50 Wrt.  
an; Kleiderformel  
v. 45 Wrt. an; wels-  
che, Schränke und  
Metallarbeiten, Aus-  
stattung v. 52 Wrt.  
an; Stühle, einzelne  
Spezialmattensets  
und kompl. Zimmer-  
einricht. v. 37 Wrt.  
an; große Lager,  
Zell. Kioske, 37,  
Wäsche, Kleider, im  
all. reell. Handel  
v. 10 Wrt. an; Schilde.

**Geweihe**

Kronleuchter a. Ge-  
weih, Silberarm,  
a. Geweih, Wand-  
stuck, 3. etr. in b.  
Verkauf (ad 181)

**Guerränder**

1 bis 3 Meter hoch,  
abzugeben, Bedin-  
gung: Abnahme und  
Abholung bei b. Ver-  
kauf (ad 181)

**Drangowski**

Postfach 12, Bette  
Wohnung, geb.  
aber gut erh. Möbel.

## Erdöl

Von einem deutsch.  
Erdöl-Unternehmen  
sind noch

**Anteile:**

zu günstigen Bedin-  
gungen abzugeben  
und zwar 3. Wrt. 75

pro Anteil, große  
Gewinnchancen, ge-  
w. Wirt. abg. mögl.

Antrag, unt. 6. Wrt.  
5306 an die Gesch.

**Hafermalt-  
gänse**

in der Gänse, in gefr.  
Erinnerung, (ad 181)

**Beckstein-  
Flügel**

gebr., aber vorzüg-  
lich, in Ton u. Ausstat-  
tung, geb. vor preis-  
wert, zu verkaufen

Antrag, unt. 6. Wrt.  
5306 an die Gesch.

**Eier**

zum Garkochen  
und Trinken

10 Stck. 1.00 M.

9 " 1.00

**Spezial-Geschäft**

**König-  
und Rottstr.-Ecke**

**Schwachen  
Magen**

Schlechte Verdauung,  
Magenbeschwerden,  
jaures Aufstossen,  
Blähungen, Sodbren-  
nen, Verstopfung, u.  
viele andere Magen-  
krankheiten, die durch  
Mangel an Verdauungs-  
kraft entstehen, werden  
durch das **Dr. Richter's**  
Magenmittel schnell  
und sicher beseitigt.

**Drangowski**

Postfach 12, Bette  
Wohnung, geb.  
aber gut erh. Möbel.

**Drangowski**

Postfach 12, Bette  
Wohnung, geb.  
aber gut erh. Möbel.

**Drangowski**

Postfach 12, Bette  
Wohnung, geb.  
aber gut erh. Möbel.

## Gardinen u. Dekorationen

kaufen, besichtigen Sie  
unsere unerreichte Aus-  
wahl aller Neuheiten in

**Spannstoffen**

**Volien**

**Flammenripsen**

**u. Seidenstoffen**

welche wir billigst  
verkaufen. Anfertigung  
modern. Dekorationen  
im eigenen Atelier sehr  
preiswert.

**Gardinen u. Teppichhaus**

**Cieslak**

Bahnhofstraße 30  
Bochums größtes Spezialgeschäft  
für Teppiche und Gardinen

**Hypothesen**

durch  
**Fritz Brümmer, Bankvertreter**

Kanalstr. 40 Tel. 4565 u. 1937

Vertreter der Westdeutschen Bodenkredit-  
anstalt Köln a. Rh. (Gemeinschaftsgruppe deut-  
scher Hypothekenbanken)

**Darlehen**

an Beamte u. Fest-  
besoldete zu 8%  
diskret u. kostenlos.

**Isarioh & Co.**

Geschäftsstelle  
Bochum

Hattingerstraße 11,  
Zimm. 31. Sprecht  
jeden Werktag auch  
Samstag

von 2-7 nachm.  
Donnerstag geschl.

**Plordekarre**

u. gut erhalt. Mäh-  
wagen mit Motor  
zu verkaufen. (ad 181)

Bahnhofstraße 13.

r. Laer,  
für Jorgelpre-  
tag ab 4 U  
statt.

m. Laer  
gemeinde 11  
jähriges L  
wird Mission  
Königliches  
Nachmittags  
Kirche statt  
meindeberke  
an der Tal  
gute Fortsch  
O. Laer,  
beschloß, ein  
anhalten. V  
der Arbeitsle  
W. Ch. f. a. h.  
Langheim ein  
i. Duere  
frühungen f  
dienereitsch  
tagnachmitt  
wollung, stat  
luna. Dierf  
25. Novembe  
Unterstützung  
ausgezahl.

in Gerth  
hier wurde v  
arg mihand  
dem Gerther

b. Langer  
ratungen inn  
mal 5 a. u. s  
achten eines  
Entwürfe vo  
Priegerer  
Eihung auf  
gelegentl. 2  
zahlungen  
finden an fol  
gebührende a  
alle übrigen

Einem E  
ber Vaterlän  
Die nahege  
beiter des  
breer veran  
gemer, im C  
den infolge  
Reichsbahn  
it Werne,  
Feierabende  
abends 8 Uhr  
Werne gemei  
Schubert  
hundertsten  
Jrl. Vera H  
fanga, Herman  
Pianist des  
tritt ist für  
50 Pfennige.

h. Werne  
hielt der W  
Monatsberan  
meinmal die  
rie- und Gar  
Marineverein

Die  
er Kinder  
Frauergeläute  
wurde heute f  
benen Beden  
gellion zur An  
reichen. Jähre  
aus Linden-D  
die Engländer  
dem Zeichenma  
und bl. Stoffe  
schloß. Als de  
firche erreichte,  
die von nach  
waren, fanden  
der Sarg vor  
Reinigungsge  
gann die erste  
lichen. Als d  
Defenitor R  
von Rarier W  
S d n n i n g e r  
Requiem für  
umrahmt wu  
W a m e i l e r  
Parrgemeinde  
Wahre des vere  
die Parrgeme  
Ortsbüchlein  
Wundt der Ge  
recht viele Jah  
habe es anders  
fegensreich in  
Oberbüchlein  
terdahlhaufen  
Krankenhaus  
nicht vergönnt  
terungsstau  
Büchler und C  
Wohlfahrt mit  
14 Jahre, fet  
Inhalts ein bil  
nach den Wor  
nach zu lassen



Mousseline-  
Reste 1.00  
Reine Wolle Meter

Reinwollene  
Schotten-  
Reste 1.00  
Meter

Reinwollene  
Marocain-  
Reste 0.50  
Meter

Damassé-  
Reste 1.00  
Meter

Crêpe de  
chine-  
Reste 2.50  
Meter

Wasch-Samt-  
Reste 1.00  
Meter

Hemden-Nessel-  
Reste 0.20  
Meter

Hemdentuch-  
Reste 0.30  
Meter

Handtuchgebild-  
Reste 0.15  
Meter

Haustuch-  
Reste 0.95  
150 cm breit, z.T. Bielefeld-Fabrik, Mit-

Schürzen-Siamos-  
Reste 0.75  
Meter

Bettuch-Nessel-  
Reste 0.65  
Meter

Tüllborden- Gardin.-Stoff  
Reste Reste  
Meter 0.22 halbe Breite 0.15  
Gardin-Stoff-  
Reste ganze Breite . . Meter 0.30  
Gardin-Muster-  
Reste 100/180 cm . . Stück 0.60  
Einzelne Stores und Restpaare  
1.95 2.95

# RESTE

Kleine Seiden-  
Reste  
für Puppen-Kleider

Feston- und  
Klöppel-Spitzen-  
Reste  
außerordentlich  
billig  
an Extra-Auslagen

UND ABSCHNITTE, DIE SICH IN DEN LETZTEN MONATEN ANGESAMMELT HABEN  
AN EXTRA-  
TISCHEN **ZU DIESEN PREISEN**

## ALSBERG

GEBRÜDER A.G. BOCHUM

**MARKS**



**PIANOS FLÜGEL**

von Bechstein  
Groschman-Steinweg  
Ibach+Feurich  
Baldur und anderen  
deutschen Weltfirmen  
kaufen Sie vorteilhaft  
gegen erleichterte Zah-  
lungsweise

**BOCHUM**  
Kaiser Wilhelm-  
strasse \* Ruf 575

**Wenn**  
wir Ihnen heute sagen, daß  
**Gewichtswäsche**  
trocken gewogen, glatte  
Teile schrankfertig, Leib-  
wäsche gemangelt nur noch  
**30 Pfg. pro Pfd.**  
kostet

**Dann**  
können Sie die Wäsche im Haus-  
halt nicht mehr billiger herstellen.  
Rufen Sie noch heute **2098**  
in Bochum an.

**Rotthaus**  
Größter u. leistungsfähigster Wäschereibetrieb  
Westfalens

Bevor Sie einen Sprechapparat kaufen,  
besichtigen Sie mein großes Lager in  
**Sprechapparaten u. Platten**

**Nur erste Marken!**  
Billigste Preise! Günstigste Zahlungsbedingungen!

**Pianohaus Marks**  
Abt. Sprechapparate, Friedrichstraße 13

**Wiederverkäufer**  
kaufen Weihnachts- u. Neujahrskarten  
in größter Auswahl zu billigsten  
Preisen in der  
Luxuspapierwaren-Großhandlung  
**Julius Roman**  
Herne i.W., Steinweg 3, Telef. 51064  
Muster zu Diensten!

**Künstler-Krippen**  
nach Schiele, Dürer  
etc. zu billigst. Preisen

**G. Brockmeyer**  
Marienstr. 14 (gegen-  
über der Badeanstalt)  
Pieperstraße 3 (Nähe  
Meinolphuskirche)

Gedächtnis-Weihnachtsbitte der Krüppelanstalten  
Solmarstein i. W.

Die Tage des Jahres sind bald zu zählen,  
und alle Leute werden jetzt wählen,  
was ihre Lieben soll erfreuen  
beim weihnachtlichen Herzensheim.  
Ich aber denke am Abend und Morgen  
an 850, für die ich muß sorgen.  
Die Krüppel im Anwaltsheim  
hüten im Herzen der Sehnsucht Keim,  
daß doch noch einmal in Schwachheit und Not  
Weihnachten fröhlich wie Morgenrot,  
Balsam spendend für Seele und Leib  
fern vom geliebten Kind und Weib.  
Die Alten denken mit heimlichem Lachen  
an Kaffee und Tabak und warme Socken-  
und alle die Krüppelmädchen und -Knaben  
viel große und kleine Wünsche haben:  
Ein neues Spiel, ein neuer Mod,  
ein schönes Buch, ein starker Stuhl,  
und Kaffee und Mousse und Deferei  
müßten sie alle, ich sag' es frei.  
Ihr Freunde, laßt mich nicht allein!  
Helft mir befeuern in Solmarstein!

Wieder ist im vergangenen Jahre die Zahl unserer  
Pfleger und Angestellten gestiegen, so daß wir heute  
etwa 850 zu Weihnachten befeuern müssen. Um so  
herzlicher bitten wir um die Gaben der Liebe für Groß  
und Klein, gleichviel ob Geld, Lebensmittel, Tabak,  
Spielwaren usw.

Mit einem aufrichtigen „Gedacht's Gott“ und frohen  
Weihnachtsgrüßen  
Pastor Vietor,  
Leiter der Krüppelanstalten Solmarstein-Ruhr,  
Postfachamt Köln 29 490. RGS

**H. Kersken**  
gegründet 1900  
Die schönsten  
**Weihnachts  
Geschenke**  
sind lebende Vögel, Vogel-  
käfige, Fische... u. s. w.  
Unvergleichlich große Auswahl!  
Bochum - Alleestr. 26 Fernruf: 2003

**Abschriften / Vervielfältigungen**  
auf dem „Mimeograph“ sofort und billigst bei  
**Hengstenberg / Bürobedarf**  
Kortumstraße 16 / Fernruf 2817/18

**Aerztlich empfohlen**  
Leibstützen, Leibbinden und Korsetts  
nach Maß und vorrätig im  
**Physiol. Leib Stützwerk 10**  
Grafstr. Bochum

**Für das Büro**  
Möbel und sonstigen Bedarf  
in bekannter Qualität  
Geschäftsbücher in allen Liniaturen  
Sonderanfertigung prompt und billig

**Mummelthey's** Zentral-  
buchhandl.  
Telephon 3968 BOCHUM Obere Marktstr. 31

**Speisezimmer!**  
Gelegenheit!

Neues & Nußbaum Speisezimmer,  
gefällige vornehme Form, beste süd-  
deutsche Qualitätsarbeit, umstän-  
dlicher besonders günstig abzugeben.  
Nur ernsthafte Zahlungsfähige Selbst-  
reflektanten wollen sich wenden unter  
E. F. 5354 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

**Ihr Friseur?** Telefon 1132  
Rug. & Kumpmann str. 55

**Leser!**  
kauft bei den  
Inferenten Cures Blattes

**Zuckerkrank**  
Wie Sie ohne das mühsame Aus-  
scheiden werden sagt Sieben unangelegentlich  
Ph. Hergert, Wiesbaden, Bildertstr. 71

Bezugspreis  
2.10 M. b.  
Einzelgenp  
im Verlag  
werden nie  
durch Klag  
die Aufnah  
durch Fern

— Unfall—

Be  
Entfer

Der  
gierungs-  
nis gefül  
S a m s t  
m a n n h  
ben Ver-  
mer ver-  
wie vor-  
schlag je-

Unter  
Rechtsauf  
hände, un  
lebens zu  
ber Arbeit  
Folgenbe:

1. Di  
ben zu  
gilt als u  
statt. Es  
gen noch

2. a)  
dem Sch  
der Verb  
beruhend  
durch red  
vertrages

b) B  
Oktober  
lagen w i

c) L  
Gültigkeit  
umgehend  
der Löhne  
ber neuen  
gezeichnete

d) G  
Gewer

Kabin

Das  
Reichswit  
Sigung a  
rheimlich  
An der S  
Wohlfahrt  
schafsmi  
bar, die e  
Das Reie  
daß ein  
stühn  
Ginlla  
fier mußt  
ber Vert  
ten, erklä  
gebiets  
feine Mö  
hätten.  
schlich  
ft a n d e  
rabinet  
der vier  
sterium  
fieren u  
fehen, ber  
ferru  
teilung de  
vorhande  
kam in de  
alles ge

Die  
ber Kabin  
tages auf  
gen festge  
hält darau  
len bei  
ber se  
fürstoge  
Reichstabi  
ligung der  
macht wor  
der Deut  
fahrtsmin  
fein, mit  
fahrtsmin  
Diese Au  
pariet ist  
Franken  
Kanzler  
lassen hab  
Die i  
die heut  
Sex wor